

**HANSEATIC nature
Expedition Azoren**

„Europas Garten Eden im Atlantik“

Von Funchal nach Porto

13.05.2024 – 27.05.2024



Text und Bilder: Dr. Hajo Lauenstein

13. Mai / Montag Funchal / Madeira / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
32°38,5' N	16°54.5' W	1022	22	21	72	SE 1
Sonnenaufgang: 07:10				Sonnenuntergang: 20:58		

Wie entkommt man am besten dem Alltagsstress zu Hause? Man setzt sich ins Flugzeug, fliegt nach Madeira und begibt sich an Bord der HANSEATIC nature, um von dort aus die Küstenstädte und Inseln der Azoren zu erkunden. Wir lassen den Koalitionsstreit, St. Paulis Aufstieg in die Erste Bundesliga und den Eurovision Song Contest hinter uns und machen endlich Urlaub.

MUC, DUS, FRA, LIS, STR, HAM sind nur einige der vielen Flughafenabkürzungen von denen aus wir uns aufmachen, um die Azoreninseln zu erkunden. Beim Anflug auf Funchal begrüßt uns blauer Himmel, Sonnenschein und warmes Wetter. Ein kunterbunter Mix aus Nord, Süd, Ost und West trifft sich letztlich dann am portugiesischen Flughafen Aeroporto Internacional da Madeira Cristiano Ronaldo, um etwa 20 Minuten gemütlich, durch das Umfeld der Stadtlandschaft Funchal fahrend, schließlich unser Zuhause für die nächsten Tage, unsere HANSEATIC nature zu erreichen.

Heute, am 13. Mai, am Tag an dem unsere Reise beginnt, scheint am Flughafen von Madeira die Sonne und auch unser Schiff, die HANSEATIC nature liegt ruhig im Abendlicht. Da wir alle keinen Interkontinentalflug hinter uns haben (wie bei Reisen in die Antarktis) kommen wir doch relativ frisch und ausgeruht zum Schiff. Nun kann die Reise, wie gewohnt, mit der obligatorischen Seenotrettungsübung und der Zodiac Einweisung beginnen. Da wir während unserer gesamten Reise durch das azoreanische Archipel von nun an immer mal wieder unsere Zodiacs benutzen, sei es für ein Cruising oder auch für eine Anlandung, gibt es, für alle Gäste verpflichtend, die Zodiac Einweisung durch den Sicherheits-Offizier Klaus Moritz Körner. Die Theorie ist eine Sache, aber wie soll man sich das bloß alles, den Ein- und Ausstieg oder die erste Anlandung mit diesen merkwürdigen Gummibooten merken können. Nicht gleich aufspringen, wenn ein Wal vorbeizieht, alle Hände - sind zwar nur zwei – beim Ein- und Aussteigen für den Artistengriff freihalten. Wie genau zieht man sich jetzt noch die Zodiacweste an und in welche Tonne müssen die noch mal – in die blaue oder in die grüne, oder war die grau, oder müssen wir die Westen auch an Land anbehalten?? Aber am Ende der Reise werden wir alle das aus dem FF und im Schlaf meistern!

Einige von uns, wollen den Abend noch nutzen, um sich in Funchal umzusehen, daher einige Informationen zur Insel.

Madeira ist eine portugiesische Insel, 951 km südwestlich von Lissabon und 737 km westlich der marokkanischen Küste im Atlantischen Ozean. Sie gehört mit der kleineren Insel Porto Santo und der unbewohnten kleineren Inselgruppe Ilhas Desertas zur Inselgruppe Madeira, die gemeinsam mit den ebenfalls unbewohnten Ilhas Selvagens die Autonome Region Madeira bildet. Die Bewohner von Madeira heißen Madeirer, das Adjektiv zu Madeira lautet madeirisch.

Die gesamte Insel hat Mittel- bis Hochgebirgscharakter. Die Küste Madeiras fällt steil ins Meer ab. In der Mitte der Insel ragen die höchsten Gipfel empor. Der höchste Berg ist der Pico Ruivo mit 1862 m. Dieser bildet zusammen mit dem Pico do Arieiro, dem Pico das Torres und dem Pico Grande das Hochgebirge der Insel. Im westlichen Teil der Insel liegt das Hochmoor Paul da Serra. Es handelt sich dabei um eine relativ ebene Hochfläche in einer Höhe von 1300 m bis 1500 m über dem Meer. Nördlich der Hochfläche schließt sich mit dem Tal des Ribeira da Janela das tief eingeschnittene Tal des mit zwölf Kilometer längsten Flusses der Insel an.

Madeira liegt auf der Afrikanischen Platte und ist, wie auch seine Nachbarn, die Azoren und die Kanarischen Inseln, vulkanischen Ursprungs und zählt mit den Kanaren, den Kapverden und den Azoren zur Gruppe der makaronesischen („glückseligen“) Inseln. Der Madeira-Archipel ist durch einen Hot Spot entstanden. Die Insel ist nur das oberste Viertel des gesamten Vulkansystems. Die Klippen fallen unter der Wasseroberfläche bis zu 4000 m zum Meeresgrund ab. Madeira entstand in mehreren vulkanisch aktiven Phasen, wobei die genaue Lage der jeweiligen Krater nicht mehr auszumachen ist.

Die erste Phase der vulkanischen Aktivität begann vor etwa 18 Millionen Jahren und endete im Pliozän vor etwa drei Millionen Jahren. Sie war durch sehr starke eruptive Ausbrüche gekennzeichnet. In der zweiten Phase der vulkanischen Aktivität, die vor etwa 740.000 Jahren endete, vergrößerten Lavaauswürfe und pyroklastische Sedimente den Inselumfang vor allem am südlichen, westlichen und südöstlichen Rand. Zwei weitere vulkanische Phasen bildeten die Steilhänge im Norden und Süden sowie die Basaltdecken der Hochebene aus. Die letzte vulkanisch aktive Phase begann vor etwa 500.000 Jahren. Da man in einigen Gesteinen Holzkohlestücke gefunden hat, die man mit der Radiokarbonmethode datieren konnte, schätzt man, dass diese letzte Phase erst vor 6450 Jahren endete.

Tiefgründige, fruchtbare Böden findet man auf Madeira am Fuß von Hängen. Sie werden von den Einwohnern Madeiras als Fajãs bezeichnet und ebenso wie die ebenfalls fruchtbaren Achadas, die kleinen Hochplateaus, als Ackerbauflächen genutzt. Im Hochgebirge sind die Böden dagegen sehr dünn und bestehen gelegentlich nur aus Steinen und Kies.



Lapas

Aber nicht nur Steine gibt es auf Madeira zu bewundern. Auch kulinarisch gibt es einiges zu entdecken. Eine der originalen Spezialitäten der madeirischen Küche ist der Schwarze Degenfisch, der hier Espada genannt wird. Er wird meist als gebratenes Filet serviert, typischerweise zusammen mit halbierten Bananen. Der Degenfisch lebt in 200 bis 1700 m Tiefe im Nordatlantik zwischen den Bermudas, Neufundland, Labrador, der Diskoinsel, Island, den Orkney-Inseln und Madeira sowie an einigen unterseeischen Gebirgszügen. Er steigt nachts ins freie Wasser auf und sinkt morgens wieder ab. Als Vorspeise bieten sich in Knoblauchbutter zubereitete Napfschnecken „Lapas“ an, als Aperitif ein Maracuja-Poncha.



Maracuja-Poncha

Der Madeirawein, oft auch nur kurz „Madeira“ genannt, ist eine bekannte Spezialität, die auch in der guten Küche genutzt wird. Mindestens ebenso bekannt wie das Ausgangsprodukt ist die auf seiner Grundlage zubereitete Madeirasauce. Nach der verwendeten Rebsorte werden vier Arten unterschieden: vom trockenen Sercial über Verdelho (halbtrocken) und Boal (halbsüß)

zum süßen Malvasia. Die Lese des Weins beginnt Mitte August und dauert rund sechs Wochen. Abgefüllt werden pro Jahr etwa 5,3 Millionen Flaschen. Die alkoholische Gärung wird zunächst mit hochprozentigem Alkohol (Weinbrand) gestoppt, dadurch bleibt eine gewisse Restsüße im Wein erhalten. Anschließend wird der Wein durch Erhitzen in sogenannten Estufas weiterbehandelt und für mehrere Jahre im Fass gelagert, dieses gilt jedoch nur für die Weinqualitäten die älter als fünf Jahre sind. Bei den dreijährigen Qualitäten wird das Estufa Verfahren im Edelstahltank herbeigeführt. Im Unterschied zum Sherry bleibt der Wein eines Jahrgangs unangetastet. Als voroxydierter Wein gewinnt er nicht durch die anschließende Flaschenlagerung, kann aber gut 100 Jahre gelagert werden, wenn der Korken alle 15 Jahre erneuert wird. Auch eine geöffnete Flasche Madeira ist sehr haltbar und kann noch nach einem Jahr ohne Qualitätsverlust getrunken werden.

Eigentlich liegt Madeira näher an Afrika als an Europa. Das hat allerdings den portugiesischen Entdecker João Gonçalves Zarco wenig interessiert haben, als er die Insel 1419 für Portugal in Besitz nahm. Die Insel im Atlantik hat viele berühmte Fans. Etwa William Shakespeare. Ob er jemals selbst auf der Insel war, ist nicht bekannt. Bekannt war ihm allerdings der Madeira-Wein, der eine tragende Rolle in Shakespeares Werk Heinrich IV einnimmt: Für eine Flasche des Madeira-Weins (und ein Hühnerbein) verkauft Sir Falstaff sogar seine Seele. Der Madeira-Wein schaffte es auch bis in die USA, wo man 1776 mit ihm auf die Unabhängigkeit angestoßen hat. Auf Madeira kann man ganzjährig Schlitten fahren, kein Witz! Allerdings braucht man dafür keinen Schnee (der hier ohnehin fast nie fällt). Die Korbschlitten gleiten die hügeligen Straßen hinab, gelenkt von weiß gekleideten Männern mit Hut.

Christiano Ronaldo, einer der teuersten Sportler der Welt, wurde auf Madeira geboren und wird dort auch fast wie ein Heiliger verehrt. Es gibt sogar ein eigenes Christiano-Ronaldo-Museum und eine (mehr oder weniger schmeichelhaft) Statue des Fußballers. Bei gerade mal 300.000 Einwohnern fehlen vermutlich auch weitere Vorbilder. Die Insel war einer der größten Bananen-Exporteure Europas. Tja, bis die EU die Größenverordnungen für Bananen geändert hat und die exotischen Köstlichkeiten nun nicht mehr der EU-Norm entsprechen. Zu Neujahr lassen es die Inselbewohner so richtig krachen. Das Feuerwerk auf der Insel ist übrigens laut Guinness Buch der Rekorde 2006 das größte auf der Welt.

Um 19:00 begeben sich die ersten Hungrigen zum Abendessen. Der wichtigste Mann an Bord ist natürlich der Küchenchef Caner Kandemir. Seine Kochkünste können wir auch gleich in einem unserer drei fantastischen Restaurants testen.

14. Mai / Dienstag

Auf See / Richtung Azoren

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
34°27,7' N	20°32,2' W	1024	18	20	59	NNE 6
Sonnenaufgang: 07:46				Sonnenuntergang: 19:46		

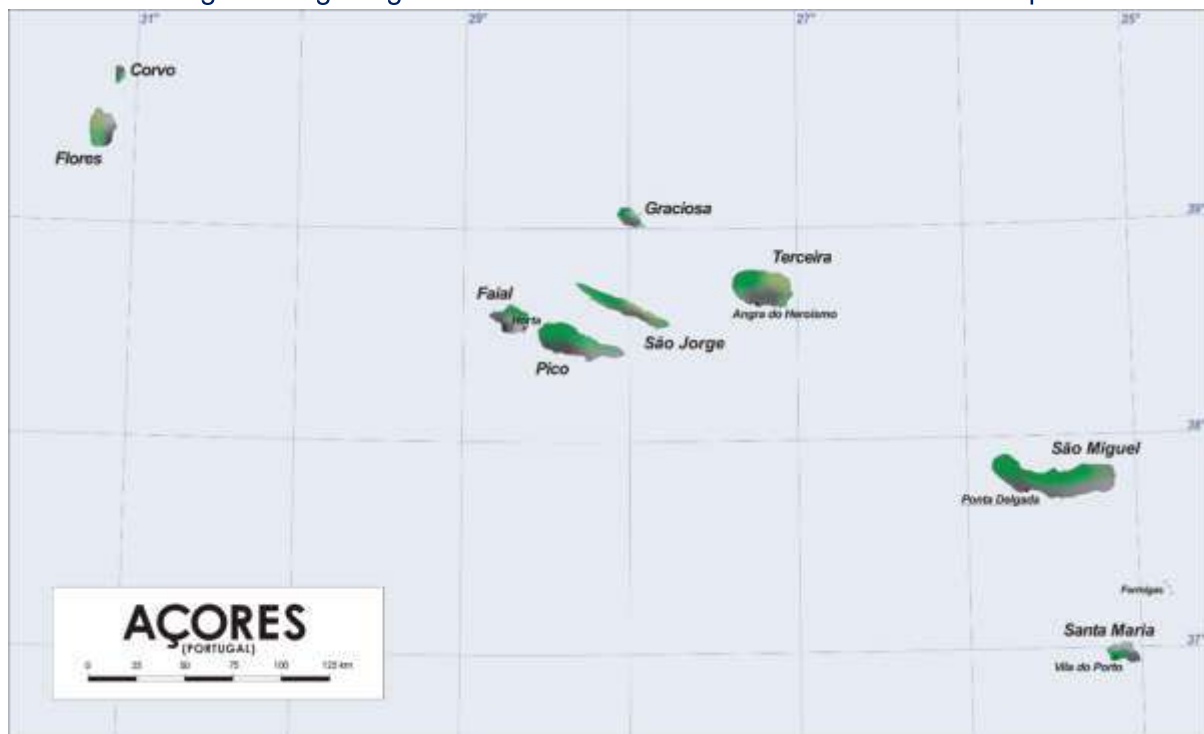
Da wir morgen die Azoren erreichen, hier einige allgemeine Informationen:

Die Azoren sind eine portugiesische Inselgruppe, autonome Region und zugleich eine Subregion im Atlantischen Ozean. 2021 verzeichnete die Region 236.657 Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 106 Einwohnern pro km². Die Region hat eine Fläche von 2.351 km². Die Hauptstadt der Region ist Ponta Delgada, mit 68.000 Einwohnern in der gesamten Gemeinde und 29.000 im Stadtgebiet die größte Stadt der Region.

Die Azoren umfassen neun größere und mehrere kleinere Inseln, die 1369 km westlich vom europäischen Festland (Cabo da Roca) liegen. Die kürzeste Entfernung (Insel Flores) zu Nordamerika (Neufundland in Kanada) beträgt 1930 km.

Verwaltungstechnisch bilden die Azoren zusammengefasst eine autonome Region Portugals, die Região Autónoma dos Açores, und gehören somit zur Europäischen Union.

Die Azoren sind Teil des Mittelatlantischen Rückens und liegen auf der Plattengrenze zwischen der Eurasischen Platte und der Nordamerikanischen Platte. Die westlichsten Inseln Flores und Corvo gehören geologisch bereits zur Nordamerikanischen Kontinentalplatte.



Karte der Azoreninseln

Die neun großen Inseln werden in drei Gruppen unterteilt:

Grupo Ocidental (nordwestliche Gruppe): Corvo und Flores.

Grupo Central (zentrale Gruppe): Faial mit der Inselhauptstadt Horta, dem Hauptanlaufpunkt für Atlantiküberquerer, Pico mit Hauptort Madalena, São Jorge, Graciosa und Terceira. Hauptstadt von Terceira ist das als Weltkulturerbe anerkannte Angra do Heroísmo, das nach dem Erdbeben von 1980 wiederaufgebaut wurde.

Grupo Oriental (südöstliche Gruppe): Santa Maria, die Formigas, eine unbewohnte Inselgruppe, und São Miguel, die größte Insel (Hauptinsel) der Azoren, deren Hauptstadt Ponta Delgada zugleich Hauptstadt des gesamten Archipels und auch unter anderem Hauptsitz der auf mehreren Inseln angesiedelten Universität der Azoren ist.

Der gleichnamige Vulkan auf der Insel Pico ist mit 2.351 m die höchste Erhebung Portugals.

Alle Inseln des Archipels sind vulkanischen Ursprungs. Nur die älteste der Inseln, Santa Maria, weist zusätzlich Sedimentgesteine auf.

Etwa 70 Pflanzenarten sind endemisch, kommen also nur auf den Azoren vor. Auffällig ist in Hecken und an Waldrändern *Rubus hochstetterorum*, eine Brombeerart mit außergewöhnlich großen, hellrosa Blüten. Deutlich seltener ist die weißblühende, sukkulente Azorenglockenblume (*Azorina vidalii*), die man an manchen naturnahen Felsküsten noch finden kann. Die bis zu 5 Meter hohe Garten-Hortensie (*Hydrangea macrophylla*), die das Bild der Azoren dominiert, ist dagegen erst Ende des 19. Jahrhunderts aus Asien eingeführt worden und mittlerweile eine große Bedrohung für die endemischen Arten. Weitere invasive Pflanzenarten sind *Hedychium gardnerianum* aus der Familie der Ingwergewächse, eingeführt aus dem Himalaja, der Australische Klebsame und der Orangen-Klebsame (*Pittosporum undulatum*), der den heimischen Azoren-Lorbeer (*Laurus azorica*) weitgehend verdrängt hat.

Marine Tierarten spielen eine wichtige Rolle für den Archipel. So sind im Laufe der Zeit vor den Küsten des Archipels 38 Wal- und Delphinarten gesichtet worden. Bedingt durch den warmen Golfstrom tummeln sich um die Inseln etwa 500 Fischarten, wodurch die Azoren eines der fischreichsten Gebiete der Welt sind.

Die Vogelwelt der Inseln ist artenarm. Es gibt lediglich zwei endemische Arten, von denen der Azorengimpel am bekanntesten ist. Ihn gibt es nur noch in wenigen hundert Individuen im Nordosten von São Miguel. Häufig ist dagegen der „Cagarro“, Gelbschnabel-Sturmtaucher (*Calonectris diomedea*). Die Inseln bieten Seevögeln eine Ruhestation auf dem Zug ins Winter- oder Sommerquartier über den Atlantik, die Zugrouten der Landvögel verlaufen nicht über die Azoren.

Viele Arten, die heute auf den Azoren vorkommen, wurden eingeführt. Außer Fledermäusen gibt es keine ursprünglich einheimischen Säugetierarten.

Als gesichert kann gelten, dass die Azoren zwischen 700 und 850 n. Chr. von Menschen bewohnt waren. Diese brachten ihr Vieh mit auf die Insel. Vermutet wird, dass die Siedler aus Norwegen kamen.

Die Inseln sind erstmals auf den Portolan-Seekarten des 14. Jahrhunderts verzeichnet, so im Medici-Atlas (1351) und dem Atlas Catalan (1375). Sie werden dort als neun Inseln in drei Gruppen entlang einer falschen Nord-Süd-Achse und mit falschen Umrissen verzeichnet. Dies könnte auf Sichtungen zurückgehen, die Seefahrer bei der Rückkehr von den Kanarischen Inseln gemacht haben, wenn sie das „volta-do-mar“-Manöver durchführten (man segelt erst nach Nordwesten, um dort auf stetige Westwinde zu treffen). Eine der frühesten Expeditionen zu den Kanarischen Inseln ist hierbei für das Jahr 1341 belegt.

Die Azoren wurden 1427 von Diogo de Silves im Auftrag von Heinrich dem Seefahrer aufgesucht und für Portugal in Besitz genommen. Der portugiesische Name Ilhas dos Açores („Habichtinseln“) entstand nach offizieller azoreanischer Darstellung aufgrund der zahlreich dort lebenden Bussarde, die die portugiesischen Eroberer zunächst fälschlich für Habichte hielten. Der Name blieb auch nach Entdeckung des Irrtums erhalten.

Die Besiedlung durch Portugal begann Mitte des 15. Jahrhunderts, zuerst ab 1431 auf der Insel Santa Maria. Auf Initiative von Isabella von Portugal, der Schwester von Heinrich dem Seefahrer, die mit Philipp dem Guten von Burgund verheiratet war, gehörten zu den frühen Siedlern nicht nur portugiesische Bauern, sondern auch Flamen, da die Niederlande zum Herrschaftsbereich von Burgund gehörten. Auf der Insel Faial erinnern noch heute die Windmühlen und der Ortsname Flamengos daran. Die Azoren wurden bald ein wichtiger Stützpunkt auf dem Weg zu den Besitzungen in Mittel- und Südamerika. So besuchte Christoph Kolumbus die Inseln 1493 auf dem Rückweg von seiner ersten Entdeckungsfahrt.

1770 erklärte Minister Pombal die Azoren zur Kolonie. Nach dem Niedergang des Zuckerrohranbaus erlebten mit Beginn des 19. Jahrhunderts die Azoren wieder eine wirtschaftliche Blüte. Orangen, Ananas, Tee und Tabak werden angebaut und erzielen gute Erträge. Die Orangenplantagen wurden jedoch Ende des 19. Jahrhunderts durch Schädlinge vernichtet. Der Walfang wurde intensiviert und durch den Aufbau einer Walfangflotte durch Portugal unterstützt. Zu dieser wirtschaftlichen Entwicklung trugen auch die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika bei. Viele Bewohner der Azoren heuerten auf amerikanischen Walfangschiffen an und wanderten dauerhaft aus.

Mit der zunehmenden Technisierung wurden die Azoren zur Schaltstelle zwischen Amerika und Europa. Die aufkommende Dampfschiffahrt benötigte Häfen zur Versorgung mit Kohle, weshalb Kohlebunker angelegt wurden. Ab 1893 verband das erste Unterseekabel über Faial die beiden Kontinente.

Bevor wir aber die Azoren erreichen, liegt noch der ganze heutige Seetag vor uns, und da gibt es einiges zu tun.

Zum Beispiel frühstücken. Da das Meer nicht ganz so ruhig daliegt, wie sich das einige von uns wohl wünschen würden, gibt es dann auch den ein oder anderen Gast der nicht zum Frühstück erscheint.

Aber bevor wir dort ankommen gibt es noch einiges zu tun. Um 10:00 heißt uns General Expedition Manager Sascha Richter herzlich willkommen, stellt uns das Expeditionsteam der Reise vor und gibt uns wichtige Hinweise zum Schiff und zu unserer Reise.

Um 11:00 treffen wir uns noch einmal im HanseAtrium und lauschen unserem Shore Excursion Manager Sebastian Große. Er stellt uns die Landausflüge von Porto Santo bis nach Pico vor. Dr. Hajo Lauenstein und Dr. Björn Berning erläutern dabei auch ihre eigenen Experten-Ausflüge.

Am Nachmittag haben wir dann genug Zeit für zwei Expertenvorträge. „Die Macht der Vulkane – zwischen Katastrophe und Ästhetik“ ist der Titel des Vortrages von unserem Geologen Dr. Hajo Lauenstein. Was waren die größten vulkanischen Katastrophen, kann man Vulkanausbrüche vorhersagen, wie entsteht eine Vulkaninsel, was ist Magma, welche Lavatypen gibt es und warum sind einige Vulkane so gefährlich und andere nicht? All diese Fragen werden im Vortrag beantwortet.

Um 17:00 stellt uns Dr. Björn Berning in seinem Vortrag „Die Azoren – Das grün-blaue Paradies“ vor. Das „Grün“ bezieht sich auf die Landschaft der Azoren über Wasser. Der mineralische Boden sorgt für eine üppige Flora, obgleich viele der Pflanzen nicht endemisch sind, sondern vom Menschen eingeführt wurden. Bestes Beispiel dafür sind die Hortensien, deren Blüte zum Symbol der Azoren geworden ist. Das Tierleben ist spärlich, zu lang der Weg vom Festland zu dem einsam mitten im Atlantik gelegenen Inselarchipel. Das „Blau“ bezieht sich auf die Unterwasserwelt, ein Lebensraum der den meisten von uns völlig unbekannt ist.

Vor dem Abendessen dann das erste Precap unserer Reise, diesmal über die Insel, die wir morgen anlaufen wollen – Santa Maria. Von den Precaps werden wir einige haben. Jeden Abend wird einer der Experten die Insel, die wir am nächsten Tag besuchen wollen, etwas detaillierter vorstellen, sodass auch die Gäste, die keinen Ausflug gebucht haben, eine Idee davon bekommen was sie dort unternehmen könnten. Als Überraschung ist am Vormittag eine Wanderung an der Südküste oder wahlweise eine Zodiacfahrt geplant - wenn das Wetter mitspielt. Im Recap geht es, im Gegensatz zum Precap darum, was wir schon gesehen haben. Dr. Björn Berning erläutert uns die braunen Flecken auf dem Wasser. Es handelt sich um eine schwimmende Algenart, das Saragossium. Es hat sich in den letzten Jahren so massiv vermehrt dass es zu einem echten Problem für Korallenbänke, sowie Mensch und Tier in den Küstenregionen geworden ist, wo es oft meterhoch am Strand liegt.

Wie es sich gehört ist heute auch der Moment für ein besonderes Abendessen, dem Willkommens-Abendessen, wahlweise im Lido oder im HANSEATIC Restaurant. Wie wäre es mit Malossol Kaviar als Vorspeise, Trüffelravioli, Spargel mit Kalbsfilet und als Dessert ein Birnentrifile?

Um 21:30 lädt uns Kapitän Thilo Natke zum Kapitäns-Willkommens-Cocktail ins HanseAtrium ein. Wir werden an Bord begrüßt und Kapitän Natke stellt uns seine leitenden Mitarbeiter vor. So wissen wir dann auch gleich bei wem wir uns über was beschweren können. Musikalisch werden wir dabei von unserem Ozeanpianisten Alexander Gorlenko begleitet.

Wir lassen den Tag mit persönlichen Gesprächen oder Welcome Barmusik von unserem Bord-Entertainer Jack Fiorini in der Observation Lounge ausklingen.

15. Mai / Mittwoch

Santa Maria / Vila do Porto / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
36°56,2' N	25°09,9' W	1026	20	19	83	NNE 3
Sonnenaufgang: 06:32				Sonnenuntergang: 20:42		

Während auf São Miguel, speziell in Ponta Delgada, das Leben tobt, geht es auf der kleinen Nachbarinsel Santa Maria ruhig und beschaulich zu.

Santa Maria ist die geologisch älteste Insel der Azoren und sie wurde auch als erstes besiedelt. Die Hauptstadt Vila do Porto hat einen idealen Naturhafen, hier konnten die Entdeckungsfahrer prima ankern.

Viele Jahrhunderte war Vila do Porto eine wichtige Stadt, heute dämmt sie eher im Dornröschenschlaf, mehr als eine Hauptdurchgangsstraße und ein paar Nebenstraßen gibt es nicht. Schlicht und bescheiden zeigt sich die Pfarrkirche Igreja de Nossas Senhora de Assunção von außen. Die Hafenfestung Forte de São Bras stammt aus dem 17. Jahrhundert, als Piraten immer öfter versuchten sich ein Stück vom Reichtum der Insel zu holen.

Ganz in der Nähe der Stadt liegt der Pedreira do Campo. Übersetzt heißt er schlicht „Steinbruch vom Land“. Hier kommen die einzigen Fossilien der Azoren vor.

Santa Maria ist ländlich geprägt. Der Westteil ist relativ flach, verstreut liegen Bauernhöfe und Felder. Städtisch wirkt hingegen die Pfarrkirche Igreja de Nossa Senhora da Purificação im 600-Seelen-Dorf Santo Espírito. Ebenfalls ländlich und ruhig sind die Dörfer Santa Bárbara, hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, und São Pedro, das Zentrum der Landwirtschaft. Der höchste Berg, der Pico Alto, ist lediglich 587 m hoch. Eine Besteigung ist nicht notwendig, da eine Straße hinaufführt.

Anjos, im Nordwesten, belebt sich im Sommer wegen des Meeresschwimmbades, im restlichen Jahr ist wenig los. Die Ermida dos Anjos östlich der Bucht gilt als das älteste Gotteshaus der Azoren. Es geht auf die Anfänge des 15. Jahrhunderts zurück.

Weiter im Westen liegt der Deserto vermelho (rote Wüste). Eigentlich heißt das Gebiet Barreiro da Faneca. Hier tritt rote Tonerde zutage, die durch einen langen Verwitterungsprozess aus Vulkanasche entstanden ist.

Bei der weiten Bucht Baía de São Lourenço, im Osten der Insel, handelt es sich um einen eingestürzten, ehemals riesigen Krater. Der Küstenstreifen mit Sandstrand steht unter Schutz und ist eine Unterwasserparadies für Taucher.

Im Südosten: Ebenfalls unter Naturschutz steht die gesamte Südküste bis Vila do Porto. Unweit östlich von Vila do Porto befindet sich mit der Praia da Formosa der Vorzeigestrand von Santa Maria. Zumindest im Sommer kann man sich den feinen Sand durch die Zehen rieseln lassen. Im Winter ist der Sand schon mal weg und je nach Wind ist die Brandung so stark, dass sich hier internationale Größen der Wellenreitszene einfinden.

Man sieht also, Santa Maria ist genau der richtige Platz für Expeditionskreuzfahrten. Einen kleinen Wermutstropfen gibt es aber doch.

Die gestern Abend angekündigte Wanderung an der Südküste muss leider ausfallen, da der Hafenmeister kraft seines Amtes entschieden hat, dass eine Anlandung zu gefährlich wäre. Den guten Mann sollten wir mal in die Antarktis mitnehmen! Aber die Zodiacfahrt entlang der Steilküste konnte stattfinden. Perfektes Wetter, phantastische geologische Formationen, karibikfarbenes blaugrünes Wasser machen diesen einstündigen Ausflug zu einem ganz besonderen Erlebnis, wie die folgenden Bilder beweisen.



Pillowlava



Basaltsäulen und vulkanische Asche



Herrliche Basaltsäulen



Karibikfeeling



Ein Felsbogen aus Basaltsäulen

Dann ist es auch schon Zeit für unsere Nachmittäglichen Aktivitäten Durch einen massiven Felssturz ist ein Teil der Geowanderung leider nicht begehbar, und so sind die beiden Ausflüge die auf Santa Maria angeboten werden im ersten Teil des Weges recht ähnlich. Die eine Wanderung führt von Vila do Porto bis an den Formosa Strand. Die Geowanderung die ja ebenfalls bis zum Formosa Strand gehen sollte, allerdings im letzten Drittel des Weges direkt an der Küste, endet vor dem Felssturz. Aber auch auf diesem Teil des Weges können wir die eigentliche Attraktion von Santa Maria, die Kalksteine mit den Fossilien gut beobachten.



5 Millionen Jahre alte Jacobsmuscheln

Nun werden wir in zwei kleinen Vans in die „Wüste“ gefahren. Eine rote, völlig vegetationslose Ebene aus Ton, der durch die Verwitterung von Basalt entstanden ist. Wir haben genug Zeit und Muße um einmal über dieses Naturwunder herumzulaufen.



Barreiro da Faneca – die rote Wüste aus verwittertem Basalt



Barreiro da Faneca – die rote Wüste aus verwittertem Basalt – aber auch hier blüht es

Dann führt uns ein kleiner Abstecker noch nach Anjos wo wir in einer der ältesten Kirchen der Azoren ein Kachelbild aus dem 15. Jahrhundert bewundern.



Kacheln aus dem 15. Jahrhundert am Altar der Kirche in Anjos

Wir legen noch einen kurzen Stopp mitten im kleinen Ort Vila do Porto ein, um uns ein Kunstwerk von Bordalo II anzuschauen, ein in ganz Portugal bekannter Street Art Künstler, der seine Objekte nur aus Müll und Strandgut herstellt.



Street Art von Bordalo II

Auf dem Rückweg wartet noch ein geologischer Leckerbissen auf uns. Direkt am Hafen ist durch den Ausbau des Hafens ein Vulkankegel angeschnitten worden, sodass wir in das Innere des Vulkans hineinschauen können, Vulkanschlot, Aschelagen, Lavalagen, ein Dyke und der Unterbau aus Pillowlava – alles breitet sich geradezu Lehrbuchhaft vor uns aus.

Was für ein krönender Beginn unserer Azoren-Expedition.



Der geologische Leckerbissen am Hafen (Querschnitt durch einen Vulkan)



Pillowlava am Hafen

Vor dem Abendessen dann noch ein Precap von unserer Landeskundlerin Birgit Siegel. Sie stellt uns die nächsten beiden Orte vor, die wir besuchen werden, Ponta Delgada auf São Miguel und Velas auf São Jorge.

16. Mai / Donnerstag

Ponta Delgada / São Miguel / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
37°44,3' N	25°39,8' W	1024	21	18	62	var. 1
Sonnenaufgang: 07:31				Sonnenuntergang: 21:46		

São Miguel ist mit 65km Länge und 16km Breite die größte, bevölkerungsreichste und touristisch am besten erschlossene Insel der Azoren. Neben vielen anderen Pflanzen baut man im Nordosten auf Europas einzigen Teeplantagen einen hervorragenden Tee an. In den Hochlagen weiden die Kühe, von denen es doppelt so viele wie Menschen auf der Insel gibt. Touristisches Zentrum ist das bezaubernde Städtchen Furnas mit seinen 22 heißen Quellen und vulkanisch aufgeheizten Bächen. Jesuitenpater entdeckten die heilende Wirkung des romantischen Tals und so entwickelte sich Furnas zum Kurort. In dem Tal wachsen Riesenfarne, Lorbeer- und Eukalyptusbäume und auch wilder Ingwer. Quellen und Erdschlamm nutzt man im inzwischen zu einem Spa-Hotel umgebauten Thermalbad zu Heilzwecken. Sommerresidenzen und Parkanlagen zeugen von altem Reichtum, darunter der Parque Terra Nostra mit seinem Warmbadesee im Freien. Aus Fumarolen steigt einem im Ort Schwefelgeruch in die Nase. Die Caldeiras spucken regelmäßig Wasser und vulkanische Gase aus. In der Felsspalte 'Pero Botelho' kann man die unterirdischen Kräfte spüren und die Erde arbeiten hören. Gase, Wasser und Hitze lassen es knistern und knacken.



Caldeiras de Furnas

Ponta Delgada ist die größte Stadt der Azoren und damit zugleich auch das Einfallstor aus Europa und Amerika. Schon längst ist aus dem einstigen Fischerdörfchen eine richtige Großstadt geworden. Rund 65.000 Menschen leben in ihrem Einzugsgebiet. Den Namen verdankt

Ponta Delgada (=dünne Spitze) einer kleinen Landspitze, die später auch Ponta de Santa Clara genannt wurde.



Porta da Cidade in Ponta Delgada

Vor uns liegt die Altstadt der Hauptstadt von São Miguel, deren Skyline leider von einem halben Dutzend moderner mehrstöckiger Gebäude, die direkt vor das alte Zentrum platziert wurden, versaut wird – schade. Trotzdem lässt sich aber erkennen, dass sich ein Spaziergang hinter den Hochhäusern in der Altstadt lohnen wird. Wie auf einer Perlenschnur reihen sich Kirchen und Klöster aneinander.

Obwohl sich am Himmel drohende Wolken abzeichnen, beginnen die Ausflüge wie geplant. Um 08:30 beginnt der Erste. Unser Geologe Dr. Hajo Lauenstein bietet uns an, São Miguel und seinen Vulkanismus mit allen Sinnen auf einer Wanderung zu genießen. Die Region um Furnas ist das Zentrum der vulkanischen Restaktivität auf den Azoren. Unsere Wanderung beginnt nahe des Thermal-Badeort Furnas. Ohne große Steigungen oder Gefälle geht es dann auf Schusters Rappen einmal um die Lagoa das Furnas herum.

Zurück im Ort besuchen wir die fantastische Gartenanlage Terra Nostra. Hier befindet sich Europas größtes Thermalbad mit einer angenehmen Badetemperatur von ca. 35 bis 40°C inmitten üppiger Vegetation. Das Thermalwasser ist intensiv braunrot gefärbt. Es verdankt seine Farbe den im Wasser enthaltenen Eisenoxiden. Hier haben wir die Möglichkeit etwa 90 Minuten zu baden, im Park spazieren zu gehen, oder im nebenan liegenden Café in Ruhe etwas zu trinken. Jetzt muss nur noch unser Geschmackssinn aktiviert werden.

An den Caldeiras das Furnas wird ein ganz besonderes Gericht zubereitet. Die Bewohner machen sich das Naturspektakel zunutze und kochen in der heißen Erde ihr berühmtes Nationalgericht „Cozido“. Für den Eintopf werden nur regionale Produkte verwendet: Kohl, Kartoffeln, Möhren, Schweine-, Rind- und Hühnerfleisch sowie Würstchen. Der Topf wird mit einem

Leinentuch abgedeckt und danach mitsamt Deckel in eines der vorbereiteten Erdlöcher in unmittelbarer Nähe der heißen Quellen herabgelassen. Ungefähr sechs Stunden lang bleibt der Topf im Boden. In dieser Zeit garen das Gemüse und das Fleisch gleichmäßig vor sich hin. Die Mineralien im Dampf und der leichte Schwefelgeruch sorgen für die charakteristische Note, von der Köche auf dem Herd zu Hause nur träumen können. Für die Einheimischen auf den Azoren ist Cozido ein typisches Sonntagsessen, das mit der gesamten Familie eingenommen wird.

An den Caldeiras da Lagoa das Furnas, nur wenig außerhalb des Örtchens werden unsere Sinne nach dem leckeren Mittagessen massiv mit dem Vulkanismus in Berührung kommen. Die Erde ist hier so heiß, dass es überall dampft und zischt. Schlammtöpfe, brodelnde Wasserbecken, Solfataren mit ihren Schwefelausdünstungen. Und es gibt hier über 30 verschiedene Heilwässer. Wir probieren acht davon – nicht alle sind vom Geschmack begeistert, andere füllen sich ihre Wasserflaschen, weil es ihnen schmeckt. Bekanntlich lässt sich ja über Geschmack nicht streiten.

Da sich der Himmel inzwischen von seiner besten Seite zeigt und eine unglaubliche Fernsicht herrscht, beschließen wir noch einen kurzen Stopp am Pico do Ferro zu machen und werden mit einem einmalig schönen Blick auf die Caldeira von Furnas, und dem darin liegenden Örtchen Furnas, sowie der Lagoa das Furnas belohnt.

Nach einem langen und ereignisreichen Tag geht es dann mit dem Bus wieder zurück an die Pier von Ponta Delgada. Hier einige Bilder von diesem Ausflug:



Der Parque Terra Nostra



Das Thermalbecken von Terra Nostra



Cozido, so sieht es auf dem Teller aus



Blick vom Pico do Ferro auf die Lagoa das Furnas



Blick vom Pico do Ferro auf die Caldeira von Furnas mit dem Ort Furnas

Unsere Azoren Expertin nimmt uns mit auf eine Natur- und Gartentour. Neben dem Terra Nostra Garten geht es nach einem kleinen Snack weiter in den verwunschenen Wald des Parque da Grena. Den Abschluss macht der Parque Jose do Canto. Hier hatte eben genannter Herr in der Mitte des 19. Jahrhunderts sein Sommerrefugium mit vielen exotischen Baumarten bepflanzt.



Der botanische Garten „Terra Nostra“



Ananasplantage

Eine gemütliche Landschaftsfahrt bringt uns zunächst einmal zur einzigen Ananasplantage von São Miguel und dann weiter zu den Kraterseen von Sete Cidades, eine der touristischen Hauptattraktionen von São Miguel. Die von vielen Sagen umrankten Seen, in der 12 km durchmessenden Doppel-Caldera weisen unterschiedliche Farben auf, der eine grün, der andere blau. Von allen Seiten schauen wir uns, ohne Regen, mal mit und mal ohne Nebel, die beiden großen und zwei der kleineren Krater an. Zum Schluss dann noch ein Stopp im kleinen Städtchen Sete Cidades (Sieben Städte) mit seiner hübschen Kirche. Dieser Ort heißt nicht etwa Sieben Städte, weil dort durch eine Landreform sieben kleine Städte zu einer großen Stadt zusammengelegt wurden, sondern weil die Stadt von den sieben Kraterseen umgeben ist, die da sind: Azul, Verde, Rasa, Canária, Santiago, Caldeira Seca und Alferes.



Die Kraterseen „Sete Cidades“



Kochende Quellen in Furnas

Die anstrengendste Tour heute ist eine Wanderung, die am Ort Ribeira Funda an der Nordküste beginnt. Zunächst geht es durch den Ort und dann steil hinunter in eines der tief eingeschnittenen Bachtäler, den Ribeiras, mit ihren zerfallenen Wassermühlen. Dann geht es wieder steil bergan auf die andere Schulter des Tales. Das geplante Picknick findet am schönen Viola-Strand statt. Steil, aber kurz geht es wieder bergan und dann mehr oder weniger höhenparallel hinüber zur Ortschaft Maia. Da alle gute und erfahrene Wanderer sind, haben wir hier noch 30 Minuten Zeit um entweder einen Cappuccino, Espresso oder aber einen Azoren Tee, den Chá Gorreana zu probieren. Dann geht es weiter zu den heißen Quellen nach Furnas.

Wer es etwas rauer mag, der entscheidet sich für die Fahrt über die Insel, abseits der Straßen im Geländewagen zur Caldeira do Fogo mit einem wunderbaren Ausblick auf einen See der den Einsturzkrater füllt. Dann statten wir der Caldeira Velha mit ihren heißen Quellen einen Besuch ab. Eine phantastische Landschaft mit riesigen Baumfarnen, Wasserfällen und dampfenden natürlichen Badebecken, alles eingebettet in einem sagenhaft grünen Urwald. Man erwartet das in jedem Moment plötzlich ein Velociraptor oder ein Tyrannosaurus Rex aus dem Dschungel herausspringt. Jurassic Park pur. Ein herrlicher Kontrast zur Teeplantage Cha Gorreana, wo wir die uralten Maschinen zur Teeherstellung besichtigen und natürlich auch den azoreanischen Tee probieren können, na ja, ich habe schon besseren Tee getrunken.



Caldeira Velha



Teepflanzung

Und dann gibt es ja auch noch die Bootstour zu den Walen. Ein voller Erfolg, der unseren Meeresbiologen Dr. Björn Berning geradezu in Ekstase versetzte. Neben einem Pottwal und einigen Delphinen war das absolute Highlight ein Blauwalweibchen und ein Finnwal die nebeneinander her schwammen und offensichtlich ineinander verliebt waren.

Obwohl der Wetterbericht uns gestern über quasi 100% Regenwahrscheinlichkeit für den heutigen Tag informierte, sind wir alle wie durch ein Wunder auf den Ausflügen (fast) trocken geblieben. Glück muss der Mensch haben!

Nach dem Abendessen wartet Jack Fiorini im HanseAtrium auf uns und lädt uns ein den Hits der 80er und 90er Jahre zu lauschen.

17. Mai / Freitag

Velas / São Jorge / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
38°40,7' N	28°12,1' W	1026	19	18	58	var. 1
Sonnenaufgang: 06:38				Sonnenuntergang: 21:00		

São Jorge gleicht, anders als die anderen acht Azoreninseln, einer langen Nadel. Die Insel ist aus einem oder mehreren Kegeln heraus, sondern es öffnete sich eine lange und mächtige Spalte aus der die Lava herausquoll. Die höchsten Spitzen des schroffen Gebirgrückens ragen über 1.000 m aus dem Meer heraus. Im Hochland reihen sich die Vulkankegel aneinander, bis sie zum Meer hin steil abbrechen. Entsprechend atemberaubend sind die Ausblicke. Die Insel ist eines der beliebtesten Urlaubsziele für Wanderer und besticht geradezu durch ihre Naturschönheit. Velas ist inoffiziell die Hauptstadt von São Jorge. Der kleine, überschaubare Ortskern versprüht ein bisschen Charme und bietet zumindest etwas Leben auf der Insel. Eine breite Bucht liegt unterhalb des Vulkans Morro Grande, der die Stadt im Westen überragt. Der Hafen liegt herrlich in die Bucht eingebettet und ist von hohen Klippen umgeben. In den Gassen der weitgehend hergerichteten Altstadt findet man noch viele herrschaftliche Häuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Sie zeugen aus der reichen Epoche des Orangenexports. Auch das barocke Rathaus stammt aus dieser Zeit.



Straßenszene

Vier Ausflüge gibt es am Vormittag im Angebot. Da wäre zunächst die Inselrundfahrt, und die beginnt mit dem Besuch der Saint George Kirche, die gleichzeitig auch ein Museum ist. Dann geht es weiter durch die beeindruckende Natur der Insel. Da São Jorge für seinen guten Käse

berühmt ist, besuchen wir natürlich auch eine der zahlreichen Käsefabriken, inklusive Verkostung.

Der zweite Ausflug führt uns zur Faja dos Vimes. Eine Faja ist eine kleine Küstenniederung die durch ins Meer fließende Lava entstanden ist. Auf São Jorge gibt es sage und schreibe 46 solcher Fajas. Hier werden tropische Früchte, Gemüse und Kartoffeln gepflanzt. Auf der Faja dos Vimes wird außerdem Kaffee angebaut. Wir bekommen eine kleine Probe (Espresso) davon. Ein Fotostopp mit herrlichem Blick auf die Faja dos Cubres, und es geht entlang der Nordküste zurück zur Pier.



Kaffeeanbau



Faja dos Vimes

Der dritte Ausflug ist nur für Gäste gedacht, die Wandererfahrung und Trittsicherheit mitbringen. Mit Blick auf den Pico, der fantastisch zu sehen ist, geht es von der Faja dos Vimes zur Faja da Fragueira mit ihren Weinterrassen und den Überresten alter Weinkeller. Es folgt noch eine Steintreppe die in Portal endet. Dann ist die 3,5 Kilometer lange Wanderung geschafft.

Und dann gibt es noch die Wanderung mit Dr. Hajo Lauenstein zur Faja da Ribeira da Areia. Genau eine Stunde dauert es, bis wir den Abstieg von 400 Höhenmetern durch eine wunderbare grüne Landschaft geschafft haben. Zwischendurch können wir immer wieder einen Blick auf die tief unter uns liegende, Faja da Areia und die dahinter liegende Faja do Ouidor werfen.



Blick auf die Faja da Areia



Der Bogenfels der Faja da Areia

Auf der Faja da Areia wohnt dauerhaft nur noch ein junges Ehepaar. Die hübschen Häuser werden nur noch im Sommer als Ferienwohnungen genutzt. Von der kleinen Kirche im Ort wandern wir zur eigentlichen Attraktion, dem wunderschönen Felsbogen.

Weiter geht es zur Faja do Ouvidor. Auch hier hat sich eine Lavazunge bis weit ins Meer hineingeschoben. Unser Ziel ist das herrliche Naturschwimmbecken Simão Dias, eingerahmt von Basaltsäulen. Wenn auch die meisten von uns nur die herrliche Landschaft bewundern, trauen sich dennoch zehn Gäste (sieben Damen und drei Herren) in die 20° Celsius kühlen Atlantikfluten.



Schwimmen im Lavapool Simao Dias, eingerahmt vom Meer und von Basaltsäulen



Das Stadttor von Velas

Es ist immer noch etwas Zeit und die können wir für ein kühles Bad in einem der zwei Naturschwimmbekken, die sich direkt im Ort Velas befinden, nutzen oder aber für einen kleinen Stadtbummel mit oder ohne Einkehr in einem Café oder in einer Bar.



Die Kirche von Velas

Velas ist unter anderem auch für seine schönen Steinsetzarbeiten vor der Kirche und in den kleinen Gassen bekannt. Hier eine wunderschöne Arbeit (schwarz der Basalt von der Insel, weiß der Kalkstein vom Festland) Dargestellt ist der Namensgeber der Insel (São Jorge, der Heilige Georg) im Kampf mit dem Drachen



São Jorge und der Drachen



Der kleine Stadtgarten von Velas



Das moderne, aber gut ins Stadtbild passende Auditorium von Velas

Am Nachmittag können wir an einer etwa einstündigen Zodiacfahrt teilnehmen und dabei die monumentalen, aus vulkanischer Asche bestehenden Steilklippen, Basaltsäulen, Lavagrotten, Tuffe und Felstore bewundern.



Zodiacfahrt an der Steilküste – Formation aus vulkanischer Asche



Bogenfels aus Basalt an der Küste bei Velas.

Wie an fast jedem Tag gibt es auch heute wieder ein Re- und ein Precap. Dr. Björn Berning berichtet uns über die Walbeobachtung des gestrigen Tages (Finnwal und Blauwal) sowie über die an der Haut dieser Tiere hineinbohrenden Plagegeister – Seepocken und Entenmuscheln. Dr. Hajo Lauenstein erläutert uns die verschiedenen postvulkanischen Erscheinungsformen die wir auf Sao Miguel gesehen haben und stellt uns die nächste Insel vor, Corvo.

Der Tag wird mit einer „Kleinen Soirée“ beendet. Unser Experte Dr. Hajo Lauenstein hat die Coronazeit dazu genutzt, ein Potpourri aus skurrilen, ironischen und nachdenklichen Geschichten in seinem Buch „Kreuzfahrtgeschichten“ zusammenzutragen. Er liest uns einige Ausschnitte daraus vor.

18. Mai / Sonntag

Corvo / Azoren Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
39°40,3' N	31°06,1' W	1026	19	19	51	SE 1
Sonnenaufgang: 06:47				Sonnenuntergang: 21:15		

Corvo ist die kleinste und zugleich nördlichste Insel der Azoren und zählt aufgrund ihrer Lage zugleich zu den isoliertesten Plätzen Europas. Hier kennt jeder jeden und verloren gehen kann eigentlich nichts. Dementsprechend ruhig geht es auf dem kleinen Eiland zu, dessen Name vom Raben (port.: Corvo) abgeleitet wurde. Am Fuß des einzigen, steil aufragenden und dominanten Vulkankraters Caldeirão, der die Insel vor etwa zwei Millionen Jahren erschuf und der zu den größten Kratern der Azoren zählt, liegt die Hauptstadt Vila Nova do Corvo. Sie gleicht einem kleinen Provinzdorf und ist mit knapp 400 Einwohnern die kleinste Gemeinde mit Stadtrecht von ganz Portugal und wenn man so will die kleinste Inselhauptstadt Europas. Aber Corvo ist nur die zweitkleinste Stadt Europas. Die kleinste Stadt liegt in Schleswig-Holstein und heißt Arnis. Erst 1963 gab es auf der Insel elektrischen Strom und ab 1973 dann auch eine Telefonverbindung.



Blick auf Corvo

Außer Vila Nova do Corvo gibt es nur noch den Caldeirão, einen Vulkankrater mit See über dem gerne ein paar Wolken hängen. Das 718 m hoch aufragende mächtige Vulkanmassiv misst an seinem Kraterand 6,5 km im Umfang und fällt bis zu 300 m steil nach innen ab. Man baut Gemüse, Mais und Melonen an. Auf der Insel leben rund 1.000 Rinder und auch noch einige halbwilde Pferde. Den Weg hinauf zum Vulkan kann man nicht verfehlen, denn es gibt nur eine Straße. Sie wurde erst 1996 komplett asphaltiert und führt geradewegs vom Hafen aus sieben Kilometer hinauf auf den Berg.

Wir müssen uns aber nicht sieben lange Kilometer den Caldeirarand hinaufbemühen, denn der Reiseleitung (herzlichen Dank dafür) ist es gelungen, acht Vans und einige Autos zu organisieren, die uns in kleinen Gruppen von jeweils sieben Personen mit halbsbrecherischen Tempo die 560 Meter bis zum Kraterrand hinauf- und später wieder hinunterfahren. So können wir im herrlichsten Sonnenschein und bei fast völliger Windstille die fantastische Caldeirão entweder von oben, vom Kraterrand aus bewundern, oder über 300 Höhenmeter bis an den Grund mit seinen drei Seen, kleinen vulkanischen Hügeln und auf sattgrünem Gras weidenden Kühen, hinabsteigen.

Im kleinen Ort selber können wir uns neben der Kirche auch die drei hübschen Windmühlen anschauen und in den engen Gassen spazieren gehen. Sogar ein Café hat geöffnet und so bietet uns auch die Vila Nova do Corvo einige schöne Momente. Übrigens sollte man auch erwähnen, dass es unserem Geologen bei seinen Besuchen auf den Azoren, bisher wegen Wind, Welle, Nebel und Regen überhaupt nur einmal gelungen ist, auf Corvo anzulanden. Und heute – absolutes Traumwetter.

Der kleine Ort Vila Nova do Corvo, so winzig er auch ist, kann nicht nur den Fotografen unter uns viel Freude bereiten. Eine hübsche Kirche, drei gut restaurierte Windmühlen, enge Gassen und kleine Plätze. Hier einige Eindrücke von Corvo.



Blick vom Kraterrand in die Caldeira von Corvo



Wanderer am Kratergrund



Neugierige Kühe



Versorgungshütten



Innenraum der Kirche von Corvo



Windmühlen am Flughafen von Corvo



Das kleine Café bei den Windmühlen

Am Nachmittag gibt es dann eine wunderbare Überraschung. Nachdem wir Corvo mit unserer HANSEATIC nature einmal umrundet haben und Kurs auf Flores genommen haben, stoppen plötzlich die Maschinen. Motorschaden oder sonst ein Unglück? Nein, natürlich nicht. Wir legen einen Badestopp mitten im Atlantik ein.



Planschen im großen Naturpool namens Atlantik

Ebenfalls am Nachmittag erklärt uns unsere Azoren-Expertin Birgit Siegel in ihrem Vortrag die botanische Geschichte der Azoren. Wie auf allen Vulkaninseln ist die Flora vertikal gegliedert. Die wohl bekanntesten Regionen sind die des Lorbeerwaldes und der Wachholderwälder mit Erika, der Azoren-Glockenheide und dem Gagelbaum. Alle Touristen lieben natürlich die herrlich hellblauen Hortensien, die allerdings eingeschleppt wurden und sich zu einer regelrechten Plage entwickelt haben.

Vor dem Abendessen stellt uns Shore Excursion Manager Sebastian Große den zweiten Teil der Landausflüge, von Flores bis nach Leixões, vor und im Precap erfahren wir wichtige Einzelheiten über unseren morgigen Tag auf der westlichsten der Azoreninseln, Flores.



BBQ mit Hummerschwänzen



Was das Meer so alles hergibt – BBQ- Buffet

Nach diesem spannenden Expeditionstag haben wir uns etwas Besonderes verdient. Das sieht auch unser Küchen- und Serviceteam so und lädt uns am Abend zu einem exquisiten BBQ am Pooldeck ein. Für die musikalische Unterhaltung sorgt unser Entertainer Jack Fiorini.

19. Mai / Samstag

Auf See / Richtung Pico / Azoren

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
39°32,3' N	28°37,3' W	1023	18	19	65	SE 4
Sonnenaufgang: 0:46				Sonnenuntergang: 21:15		

Heute morgen leider kein schönes Erwachen. Wir liegen nicht mehr vor Flores am Anker, sondern wir sind in voller Fahrt unterwegs nach Westen. Was ist passiert? Wir haben einen medizinischen Notfall, der dringend ein Krankenhaus benötigt. Es gibt nur zwei Krankenhäuser auf dem Archipel, auf Faial und auf Terceira. Das dritte Krankenhaus, auf Sao Miguel ist vor zwei Wochen völlig abgebrannt. Wir steuern daher jetzt den Hafen von Horta auf Faial an.

Anstatt eines Landganges gibt es nun am Vormittag zwei Vorträge. Dr. Björn Berning berichtet über die biologische Vielfalt an den Seamounts und Birgit Siegel erläutert uns die strategische Bedeutung der Azoren – früher und heute.

Ronny hat ein massives Sportprogramm aufgelegt und unser Guest Relation Manager Stephanie Loop lädt zum Kultsport auf allen Kreuzfahrtschiffen ein, Shuffleboard.

Wir haben uns entschieden zunächst einmal im Hafen von Horta zu bleiben. Am Nachmittag können wir an einem von Marco, Dr. Hajo Lauenstein und Dr. Björn Berning geführten Spaziergang durch Horta teilnehmen. Einige von uns werden dabei sicherlich, bevor es entlang der Strandpromenade zurück zum Schiff geht, eine kleine Pause beim Peter's Cafe Sport einlegen. Hier einige Eindrücke von unserem Stadtspaziergang bei allerbestem Wetter:



Stadthaus



Natternkopf



Amaryllis und Hortensie



Street Art



Das Deutsche Haus, heute ein Museum



Stadthaus



Das Observatorium mit dem Pico im Hintergrund

GIN TÓNICO (Peter's - Gin do Mar ou/ou Gordon's)	4,00 €
GIN GAN GO (Peter's Gin, mel, sumo de limão, sumo de laranja e clara de ovo) (Peter's Gin, honey, lemon juice, orange juice & egg white)	6,50 €
GIN À MEMÓRIA (Peter's Gin, sumo de ananás e batida de côco) (Peter's Gin, pineapple juice & coconut liqueur)	7,00 €
PETER'S MULE (Peter's Gin, sumo de limão e ginger beer) (Peter's Gin, lemon juice & ginger beer)	7,00 €
PETER'S SOUR (Peter's Gin, sumo de limão, xarope de açúcar e clara de ovo) (Peter's Gin, lemon juice, simple syrup & egg white)	7,00 €
PETER'S NEGRONI (Peter's Gin, campari e aperol)	7,00 €

Die Gin-Getränkete in Peter's Cafe Sport

Um 18:30 dann unser Precap für den morgigen Tag auf Pico. Auch hier gibt es einige Überraschungen. Am Abend lädt uns Ozeanpianist Alexander Gorlenko zu einem klassischen Klavierkonzert ein und damit endet der heutige Tag.

20. Mai / Montag

Horta / Faial & Madalena / Pico / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
38°32,3' N	28°37,3' W	2021	20	18	77	var. 1
Sonnenaufgang: 06:37				Sonnenuntergang: 21:02		

Pico ist mit über 100 Vulkanen die Ilha Montanha oder auch die Ilha Negra. Mit 448 km² ist sie die zweitgrößte Insel der Azoren und bekannt für süffigen Wein, tiefschwarzes Gestein und viele Wale. Auf der zum Großteil von Steilküste umgebenen Insel findet man in der Westhälfte den mit 2.351 m Höhe gleichnamigen Berg Pico mit seinen steilen Flanken als Portugals höchste Erhebung und dritthöchsten Gipfel im Atlantik. Er hat im Winter eine schneeweiße Mütze auf und ragt majestätisch in die Wolken. Zeigt er seinen Wolkenhut, so steht ein Wetterwechsel bevor. 1718 spuckte der Pico zuletzt auf einer Höhe von rund 1.300 m. Man hielt es für einen Wutanfall Gottes. Die durch Vulkanausbrüche entstandenen Lavafelder nennt man Mistério (Geheimnisse). Die bekanntesten sind das Mistério de São Joao (1718) und das Mistério da Silveira (1720). Heute schläft der Berg, er ist aber noch immer aktiv. Drei Mal ist er allein während der letzten 500 Jahre ausgebrochen und hat inzwischen die Insel fast vollständig mit Lava bedeckt.



Der Pico, allerdings am Vortag aufgenommen

Lajes ist ein kleiner alter Walfängerort mit rund 1.800 Einwohnern und selbst im Stadtwappen hat sich die Tradition erhalten. Mit dem Ende des Walfangs verlor es aber an Bedeutung und auch der fehlende sichere Hafen hat dem Ort seitdem nicht gerade positive Impulse verliehen.

Im Meer liegen vorgelagert zahlreiche Felsen, die das ganze Jahr über für Brandung sorgen. Ab 1860 wurde Lajes zum Zentrum des Walfangs. Bis zum Walfangverbot Ende des 20. Jahrhunderts wurden hier auf traditionelle Weise von Hand und aus kleinen Booten Harpunen und Lanzen geschleudert. Noch bis 1983 liefen die Walfangboote in der Kleinstadt aus. Heute zeigt ein Museum die Arbeit und Geschichte der Walfänger. Heute ziehen die Touristen in das Städtchen, das über die Inselgrenze hinaus als Zentrum des Whalewatching auf den Azoren bekannt wurde. In jeder Bar gibt es noch Andenken an frühere Zeiten und kaum ein Laden in der kleinen Stadt hat nicht irgendein Produkt, das nicht mit dem Wal verbunden ist. Heute erinnert in der Rua dos Baleeiros das Walfangmuseum Museu dos Baleeiros an den traditionellen Beruf der Azoren. Man hat es in den ehemaligen Bootshäusern aus dem 19. Jahrhundert, der Schmiede und Bibliothek der Walfänger eingerichtet.

Hier in Lajes wollten wir eigentlich anlanden. Die Pier am Hafen ist zu klein für unsere HANSEATIC nature, also müssten wir draußen vor Anker liegen und mit den Zodiacs oder dem Tender anlanden. Aber Wind und Wellen trotzen hier jeder Wettervorhersage. Es gibt allerdings noch eine weitere Option, und das ist die Fähre von Horta nach Madalena auf Pico. Nun wird also umgeplant. Busse müssen von Lajes nach Madalena kommen, die Behörden müssen unterrichtet werden. Die Tickets für die Fähre, Hinweg um 07:30, Rückweg gestaffelt um 11:00, 15:00 und um 18:30 für die Ganztagesausflüge, müssen bestellt und abgeholt werden, einige Ausflüge müssen umgestellt werden. Aber der Tag auf Pico ist gerettet und um 07:32 verlässt die Fähre den Hafen von Horta um 30 Minuten später am Hafen von Madalena alle Gäste auszuspucken. Unsere Ausflüge können beginnen.

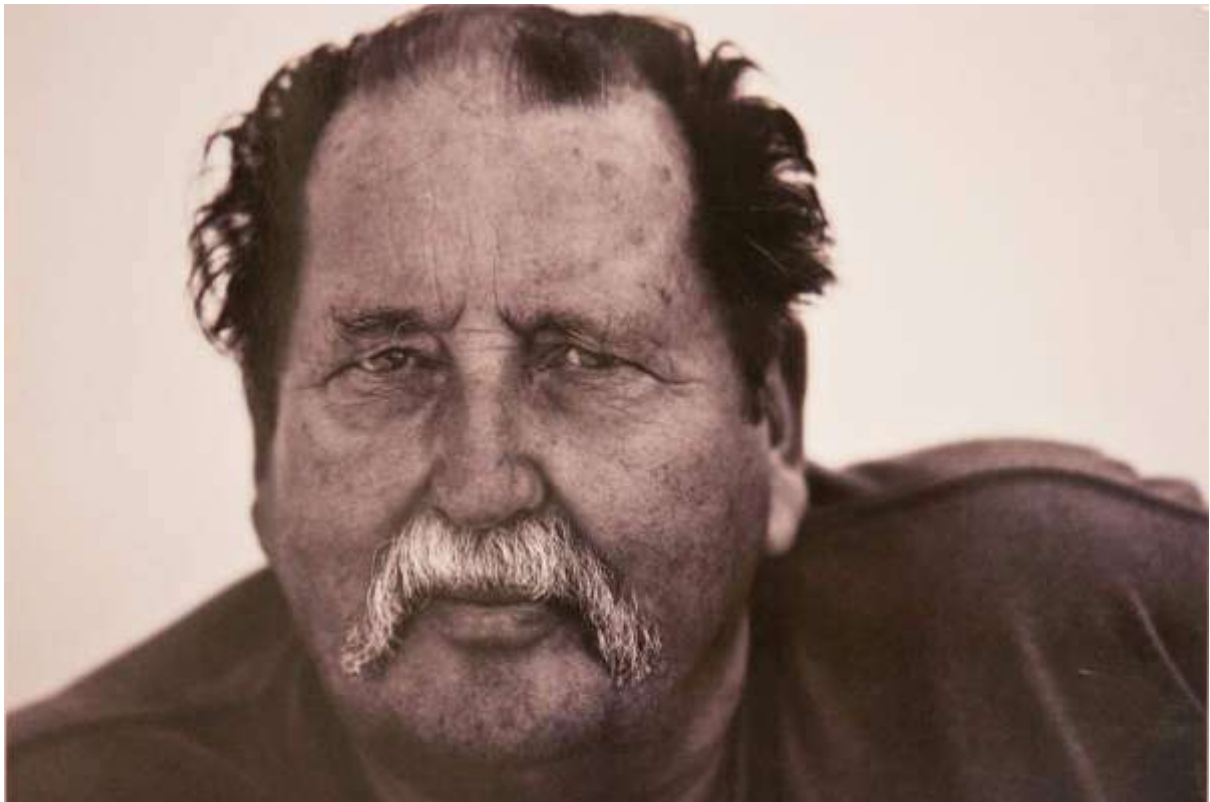


Foto eines bekannten Walfänger von der Insel Pico

Die Inselrundfahrt ist der Ausflug, der alles zu bieten hat was Pico so interessant macht. Zunächst geht es mit dem Bus zur anderen Seite der Insel nach São Roque. Zeigte sich der Pico während des gestrigen Tages fast wolkenfrei in seiner ganzen Pracht, so ist er heute teilweise von Wolken verdeckt. Dann geht es hinunter zu den Natur-Schwimmbädern von São Roque.

Weiter geht es über riesengroße Lavaflächen, von denen nur wenig bisher kultiviert wurde, um Obst und Wein anzubauen, zum Cachorro, einer Lavaformation, die wild vom Meer umtost wird und die phantastischsten Formen zeigt, wie zum Beispiel den Hund, auf Portugiesisch „Cachorro“.

Zum Abschluss besichtigen wir das UNESCO Welterbe Criação Velha / Areia Larga Vinhedos. Hier wird unter unendlicher Mühe eine alte Weinrebe angebaut die zwischen den Mauern aus Lavagestein Schutz vor den Winden sucht. Durch das schwarze Gestein, das sich während des Tages stark erwärmt und die Wärme während der Nacht langsam wieder abgibt, wird eine gleichmäßige Temperatur erreicht.



Criação Velha

Ebenfalls durfte natürlich auch eine Wanderung nicht fehlen. Die Teilnehmer folgen den forschenden Schritten von unserem einheimischen „Wanderguide“ für die Azoren. Vor allem den Weingärten, in denen die für Kenner äußerst schmackhafte Verdelho Traube kultiviert wird, ist dieser Ausflug gewidmet. Vorbei an Windmühlen und Naturschwimmbädern erreichen wir nach einer 8 km langen Wanderung Areia Larga mit seinen Sommerhäusern der Weingutbesitzer.

Unser Geologe Dr. Hajo Lauenstein lädt ein zu einem Ausflug mit dem Thema Lava und Wein. Wir besichtigen die Europas längsten Lavatunnel, die Gruta das Torres. Nachdem wir alle wohlbehalten wieder an der Erdoberfläche angekommen sind erfreuen wir uns besonders daran, dass der Wetterbericht sich irrte. Es regnet nicht und es wird auch bis zu unserer Rückfahrt mit der Fähre nicht regnen, sogar die Sonne lugt für einige Augenblicke aus dem wolkenverhangenen Himmel heraus.



Abstieg in die Unterwelt - Gruta das Torres



Mysteriöse „Lava-Stalagmiten“ in der Gruta das Torres

Eine gute Gelegenheit also, um bei einer zweistündigen Wanderung das UNESCO Welterbe „Criação Velha“, die alten Weingärten von Pico kennenzulernen.

Dann meldet sich so langsam der Hunger. Wir kehren im einzigen geöffneten Restaurant von Pico zum Mittagessen und einer kleinen Weinprobe ein. Bestärkt und beschwingt besuchen wir danach die Felsformationen von Cachorro. Dann geht es zurück zur Pier nach Madalena, wo wir noch eine Stunde Zeit haben um den Ort zu erkunden oder in, der Pier gegenüber liegenden Kneipe, ein Bier oder einen Espresso zu trinken.



Der Hund von Cachorro



Noch einmal das Örtchen Cachorro

Der Ganztagesausflug unserer Azoren-Expertin Birgit Siegel führt quasi einmal um die ganze Insel herum und inkludiert ebenfalls den Lavatunnel, die Weingärten und die Felsformationen von Cachorro. Zusätzlich statten wir dem Walfängerort Lajes noch einen Besuch ab. Das Mittagessen wird als leckeres Picknick an einem kleinen Weingut, inklusive einer Weinprobe, abgehalten.



Moderne Architektur im alten Örtchen Cachorro

Unser Wanderguide Marco nimmt uns mit auf einen Spaziergang durch Picos Weingärten und hält seine Weinprobe im Stadtgarten von Horta ab. Das hat den Vorteil, dass er mit uns schon mit der Fähre um 11:30 nach Faial zurückschippern kann.

Fauna und Flora gibt es natürlich auch, und zwar bei jedem Ausflug:



Azoreanische Mauereidechse



Tellerhortensie



Kleine Sukkulente im Lavagestein

Um 17:30 gibt es auf dem Pool Deck kleine, frisch eingekaufte Spezialitäten und einen oder auch mehrere leckere Drinks.

Nach so einem anstrengendem Tag wartet heute auf die meisten nur noch ein kuscheliges Bett. Da heißt es „Gute Nacht“, es sei denn man möchte Jack Fiorini live erleben – Elton John und Phil Collins hat er heute anzubieten.



Azorenkäse

Aber für die Nimmermüden gibt es auch noch etwas zu tun: Am Abend haben wir die Gelegenheit einmal ausgiebig Peters Café Sport zu besuchen um den berühmten Gin Tonic zu probieren oder einfach die Abendstimmung am Yachthafen zu genießen, da das Landgangsende erst um 21:00 Uhr des nächsten Tages angesagt ist.



Peters Café Sport bei Nacht

21. Mai / Dienstag

Horta / Faial / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
38°32,2' N	28°37,3' W	1023	21	18	78	ESE 2-3
Sonnenaufgang: 06:38				Sonnenuntergang: 21:05		

Den Namen verdankt die Insel übrigens dem endemischen bis zu 20m hohen Gagelbusch *myrica faya*. Faial war schon immer offen für Neues aus aller Welt. Bereits im 15. Jahrhundert kamen mit Josse van Huerters Landsleuten aus Flandern die ersten Ausländer auf die Insel. Die Flamen suchten Edelmetalle - erfolglos - und blieben schließlich wegen der Fruchtbarkeit des Landes. Im 18. Jahrhundert kamen neue Fremde: amerikanische Walfänger füllten im Hafen von Horta ihre Proviantlager auf und heuerten mutige junge Männer für ihre Schiffe an. Die Vereinigten Staaten reagierten und schickten eigens einen Konsul auf die Insel.

Der Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert brachte Faial und vor allem Horta abermals in die Schlagzeilen. Die Telegraphenkabel durch den Atlantik führten über Horta. Hier gab es Relais und Verstärkerstellen. Die Stadt wurde der neue Knotenpunkt der Welt und alle großen Telegraphengesellschaften hatten hier einen Stützpunkt. Später landeten Wasserflugzeuge auf halbem Weg über den Atlantik in der Bucht und während des Zweiten Weltkriegs war der Hafen ein Stützpunkt der Alliierten: innerhalb von drei Jahren machten mehr als 2.000 Kriegsschiffe fest. Die moderne Technik hat Faial zwar diese Grundlage des Wohlstands entzogen, die Inselbewohner haben sich aber geschickt angepasst. Inzwischen ist man politisches und kulturelles Zentrum der Azoren.



Blick vom Schiff aus auf Horta, die Hauptstadt von Faial

Die Insel Faial steigt von allen Seiten aus zur mächtigen Caldeira auf, einem großen Krater, der die Insel im Zentrum dominiert. Vom Kraterrand kann man die Insel in alle Richtungen überblicken. Hier findet man auch den höchsten Gipfel der Insel, den 1.043 m hohen Cabeço Gordo. Das Gebiet steht unter Naturschutz. Die Hänge sind weitgehend bewaldet. Das war allerdings nicht immer so, denn nach der Besiedlung wurde die Insel rasch gerodet und so musste sogar eine Zeit lang Holz vom benachbarten Pico als Brenn- und Baustoff importiert werden.

Alles wirkt am neuen Kreuzfahrtterminal noch etwas steril aber man hat versucht, durch einige gemalte Bilder von Schiffen und Landschaften den Charakter der alten Pier ein wenig herüberzubringen. Natürlich wird sie niemals den Charme des alten Liegeplatzes mit der urigen Kaimauer, dem Flair des Yachthafens direkt neben dem Schiff und der Lage fast mitten im Zentrum der Stadt, nur wenige Gehminuten vom Café Sport entfernt, erreichen. Aber auch Hapag-Lloyd Expedition-Cruises hat den Charme der Kaimauer, mit vier Gemälden, schon erhöht.



Wandmalerei à la Hapag-Lloyd Cruises an der Pier von Horta

Mit zwei Bussen wird am Vormittag die „Landschaftsfahrt zum Capelinhos Vulkan“ durchgeführt. Unsere Fahrt führt uns zunächst zum Aussichtspunkt Espalamaca. Wir genießen den grandiosen Blick auf Horta und den Pico Vulkan in seiner ganzen Pracht. Auf der Weiterfahrt sehen wir die alten Windmühlen im flämischen und portugiesischen Stil, sowie moderne Windkraftanlagen aus deutscher Produktion.



Blick auf den Capelinhos Vulkan

Und weiter geht es zu einem Aussichtspunkt der leider nur allzu oft im Nebel liegt. Aber der Wettergott ist uns wohlgesonnen und so genießen wir den phantastischen Blick auf die Caldeira. Der Krater ist über 400 m tief und misst rund zwei Kilometer im Durchmesser. In seinem Inneren befinden sich kleine Seen und ein Sumpfgebiet. Hier oben auf fast 1.000 m Meereshöhe bläst ein leichter, kühler Wind der aber keineswegs die Stimmung trübt.



Die Caldeira von Faial

Über die Hydrangea Road erreichen wir das “Misterio Praia do Norte” ein großes Lavafeld des Pico Gordo Vulkans und schließlich den Capelinhos Vulkan.



Der alte Leuchtturm in Capelinhos



Blick auf den Capelinhos Vulkan

Die Sonne scheint, es ist nur windig, nicht stürmisch und die feine Lavaasche wird daher nicht aufgewirbelt und so hat uns der kleine Rundgang am Zentralkrater doch interessante Einblicke in das Leben dieses Vulkans beschert. Direkt hinter dem Leuchtturm aus dem Jahre 1903, brach im Jahr 1957 dieser Vulkan auf den Azoren etwa 1 km vor der Küste aus. Die Aktivität dauerte 14 Monate und schuf eine neue Insel, die sich letztendlich mit Faial verband. Bis heute ist das Neuland praktisch nicht bewachsen. Der Wind peitscht normalerweise die lose Vulkanasche über die Mondlandschaft aber heute bleibt uns das typisch leichte Knirschen zwischen den Zähnen und die im wahrsten Sinne des Wortes „Asche über unser Haupt“ erspart. Allerdings hat die Erosion der gnadenlosen Wellen zwei Drittel des Neulandes schon wieder abgetragen. Daher mussten der Leuchtturm und ein Dorf aufgegeben werden. Im neu angelegten unterirdischen Besucherzentrum wird die Geschichte des Vulkanismus auf den Azoren und im Speziellen hier am Capelinhos erzählt. Ein kurzer „Komfortstopp“ und dann geht es auch gleich weiter zum Zentrum für Kunsthandwerk der Insel Faial. Besonders beliebt ist der gute Honig den man hier bekommen kann.

Wer die Insel ausführlich erleben wollte, der war beim Expertenausflug mit Birgit Siegel „Geologische und Historische Tour über die Insel Faial“ gut aufgehoben. Die Tour führte zur Caldeira, zum Capelinhos Vulkan und seinem interessanten Interpretationscenter, in die „Misterios“ des Pico Gordo Vulkans und dann über die Südküste zurück zu einem kleinen Stadtrundgang durch Horta.



Der wunderschöne Garten in Horta



Pottwal

Für die sportlichen und gänzlich unerschrockenen steht früh am Morgen die „Wanderung um die Caldeira“ auf dem Plan. Dieser einmalige Wanderweg führt über den teils engen, steilen und nicht immer festen Kraterrand um die gesamte Caldeira herum. Meist ist die Caldeira in Wolken gehüllt, heute nicht. Glück muss man haben!

Und auch die Wal- und Delphinbeobachtung mit dem RIB-Boat ist von Erfolg gekrönt. Pottwale, Rundnasendelphine und eine ganze Schule gemeiner Delphine erfreuen die Herzen der Fotografen.



Peters Café Sport



Die alte Pier von Horta

Und dann gibt es noch einen Ausflug für die ganz sportlichen unter uns. Seit der Vorstellung dieser Tour grassiert der Name „Killer-Tour“ unter den Gästen. Trotzdem haben sich 21 Gäste dafür entschieden es zu wagen, und um es vorweg zu nehmen – alle sind nicht nur lebend, sondern auch munter und guter Dinge zurück an Bord gekommen. Die Tour führt zunächst von der Kirche in Capelo 300 Meter bergauf an den Caldeirarand des Cabeço Verde Vulkans. Nach der Caldera Umrundung geht es dann 230 Meter, vorbei am kleiner Vulkan Caldeirão, über Naturstufen bergab bis zum Fuß des mit üppigstem grün bewachsenen Vulkans Cabeço do Canto, dann extrem steile 90 Meter hinauf auf Denselben. Nach einer kurzen Verschnaufpause geht es weiter, über hunderte von Treppenstufen 200 Meter bergab. Bis an den Rand des Aschefeldes vom Ausbruch des Capelinhos Vulkans. Von nun an wird es fast gemütlich. Es geht über die Aschefelder langsam hinab bis zum alten Leuchtturm von Capelinhos. Was folgt sind einige kleine An- und Abstiege um den Vulkan zu bewundern. Dann noch eine letzte Anstrengung um den Kraterrand des Capelinhos Vulkans zu erreichen. Nun haben wir eine Stunde Freizeit, die wir nutzen können um uns das Vulkanmuseum anzuschauen, auf den Leuchtturm zu steigen, von wo aus wir einen fantastischen Blick auf den Vulkan haben oder um am Kraterrand entlang zu laufen. Drei Stunden, 15 Minuten, 650 Meter bergauf und 620 Meter bergab, knapp 12 Kilometer, da haben sich alle etwas Gutes verdient.

Nach etwa 20 Minuten Busfahrt erreichen wir einen wunderschönen Picknickplatz im Wald und nun wird das „Gute“ ausgepackt. Eisgekühltes Bier, Rosé- und Weißwein, gut temperierter Rotwein, Käse, Brot, hartgekochte Eier und verschiedene Süßigkeiten – und schon sind alle Anstrengungen (fast) vergessen. Hier noch einige Bilder der „Killerwanderung“.



Abstieg vom Vulkan Cabeço do Canto durch den Wald aus Baumheide



Waldweg am Cabeço Verde



Fast am Ziel



Ziel erreicht



Blick vom Leuchtturm auf den Capelinhos Vulkan



Picknick

Am Nachmittag geht es dann noch einmal in die Zodiacs. Vom Schiff aus geht es über den Yachthafen, herum um den Monte Gaia, vorbei an Porto Pim an der Südküste entlang zu den Fels- und Lavaformationen am Ponta Furada. Hier warten interessante vulkanische Formationen, Höhlen und als Highlight vier Felsbögen auf uns.



Ponta Furada



Ponta Furada

Die Mitglieder des Hapag-Lloyd-Cruises Club sind von unserer Kreuzfahrtberaterin Marion Börngen zu einer ganz besonderen Club-Veranstaltung eingeladen. Es geht wahlweise mit den Zodiacs oder mit dem Bus zum berühmt berüchtigten Segeltreffpunkt, Peter's Cafe Sport, wo der Gin Tonic schon auf uns wartet.

Aber damit immer noch nicht genug für den heutigen Tag. Am Abend wird das Köchedinner serviert. Hier dürfen die Köche ihre Lieblingsspeise zubereiten und anbieten. Beim anschließendem Köche-Dinner-Digestif werden uns die Köche der HANSEATIC nature vorgestellt und wir wissen nun wer welche Speise zubereitet hat. Jack Fiorini sorgt für die richtige Musik und das Service-Team schenkt fleißig leckere Digestifs aus. Was für ein gelungener Tag.

22. Mai / Mittwoch

Praia / Graciosa / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte &	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
39°03,2' N	27°58,0' W	1021	21	19	77	SSW 3-4
Sonnenaufgang: 06:33				Sonnenuntergang: 21:04		

Graciosa ist mit 61 km² die zweitkleinste Insel der Azoren. Ihren Namen verdankt sie ihrer graziösen, 'lieblichen' Landschaft. Graciosa ist geprägt von flachen Höhenzügen und kleinen Vulkankegeln. Die Insel ist zwar nicht dicht besiedelt aber die Ortschaften und Siedlungen sind bunt über die ganze Insel hinweg verstreut. Wahrzeichen Graciosas sind die Windmühlen aus dem 19. Jahrhundert von denen heute allerdings nur noch wenige funktionsfähig sind. Sie sind schon von weitem an ihren roten Hauben erkennbar. Viele wurden inzwischen renoviert. Im Gegensatz zu den meisten anderen Inseln ist auch das leicht hügelige Inselinnere von Graciosa besiedelt. Der Boden ist fruchtbar. Die Felder sind durch aufgeschichtete Trockenmauern unterteilt. Fast die komplette Fläche der Insel kann bewirtschaftet werden. Getreide nimmt heute jedoch keine so dominante wirtschaftliche Rolle mehr ein wie in früheren Jahrhunderten.



Blick über die Felder auf den Hafen von Praia

Die Felder bewirtschaftet man nur noch zum Eigenbedarf. Heute züchtet man Rinder, verarbeitet die Milch und baut vor allem im Norden kommerziell Wein an. Graciosa ist sehr flach und bekommt daher relativ wenig Niederschlag ab. Natürliche Wasserquellen sind rar. Man sammelt das Wasser daher in Brunnen und Zisternen. Die Insel dominiert die große Caldeira im Südosten, deren Alter man auf ungefähr 20.000 Jahre schätzt. Rund um den Krater sind ein paar kleine Höhlen zu finden. Seit 2007 ist die Insel UNESCO Biosphärenreservat. Nur 398 m hoch geht es zum höchsten Berg Pico Timão hinauf. Damit ist Graciosa auch die flachste Insel des gesamten Archipels.

Der Tag empfängt uns mit einem traumhaften Sonnenaufgang und angenehmen 19° Celsius. Und so wird es auch den ganzen Tag über bleiben. Unsere Ausflüge können beginnen.



Sonnenaufgang vor Graciosa

Ein kleiner Bus bringt uns nach einer kurzen Landschaftsfahrt an den Rand der Caldeira. Nach einem Blick hinein in den Krater geht es am Außenhang der Caldeira entlang, mit Blick auf die grünen Weiden und die kleinen Dörfer an der Küste. Dann steigen wir hinunter zum Besucherzentrum der "Furna do Enxofre", der Schwefelhöhle Graciosas. Die Höhle liegt 100 m unter der Erdoberfläche, hat einen Durchmesser von 130 m und eine Gewölbehöhe von 80 m. Auf ihrem Grund liegt auch ein Süßwassersee und an manchen Stellen blubbern heiße Schwefelquellen. Allerdings ist nicht der Schwefel das Problem, sondern das Kohlendioxid, das sich am Grunde der Höhle ansammelt. Drei Gasmessstationen sorgen für Sicherheit der Besucher und bei einem höheren Kohlendioxid Gehalt wird der Zugang eingeschränkt oder ganz gesperrt. Als Fürst Albert I. im vorigen Jahrhundert die Höhle erforschte musste er sich noch in den senkrechten Schacht abseilen. Heute erleichtert ein Turm mit 183 Stufen den Zugang. Die Licht- und Schattenspiele in der Höhle sind beeindruckend und der leichte Geruch nach Schwefelwasserstoff (wie verfaulte Eier) erinnert etwas an den Eingang zur Hölle. Das gefährliche Kohlendioxid ist allerdings völlig geruchlos und wir müssen uns auf die Messgeräte verlassen. Der leichte Schwindel, der manche beim Rückweg befiel ist allerdings wohl weniger auf das Gas, als auf die 183 Stufen zurückzuführen, die nun im Aufstieg bewältigt werden müssen.

Ein Expertenausflug von unserem Geologen Dr. Hajo Lauenstein beginnt als Wanderung direkt an der Pier. Über 250 steile Höhenmeter mühen sich 18 Gäste bis zum Rand der Caldeira hinauf und von dort, zu Fuß hinunter zur „Furna do Enxofre“. Und die freundliche Kuh zeigt völliges Unverständnis für solche Aktivitäten.



Die Kuh

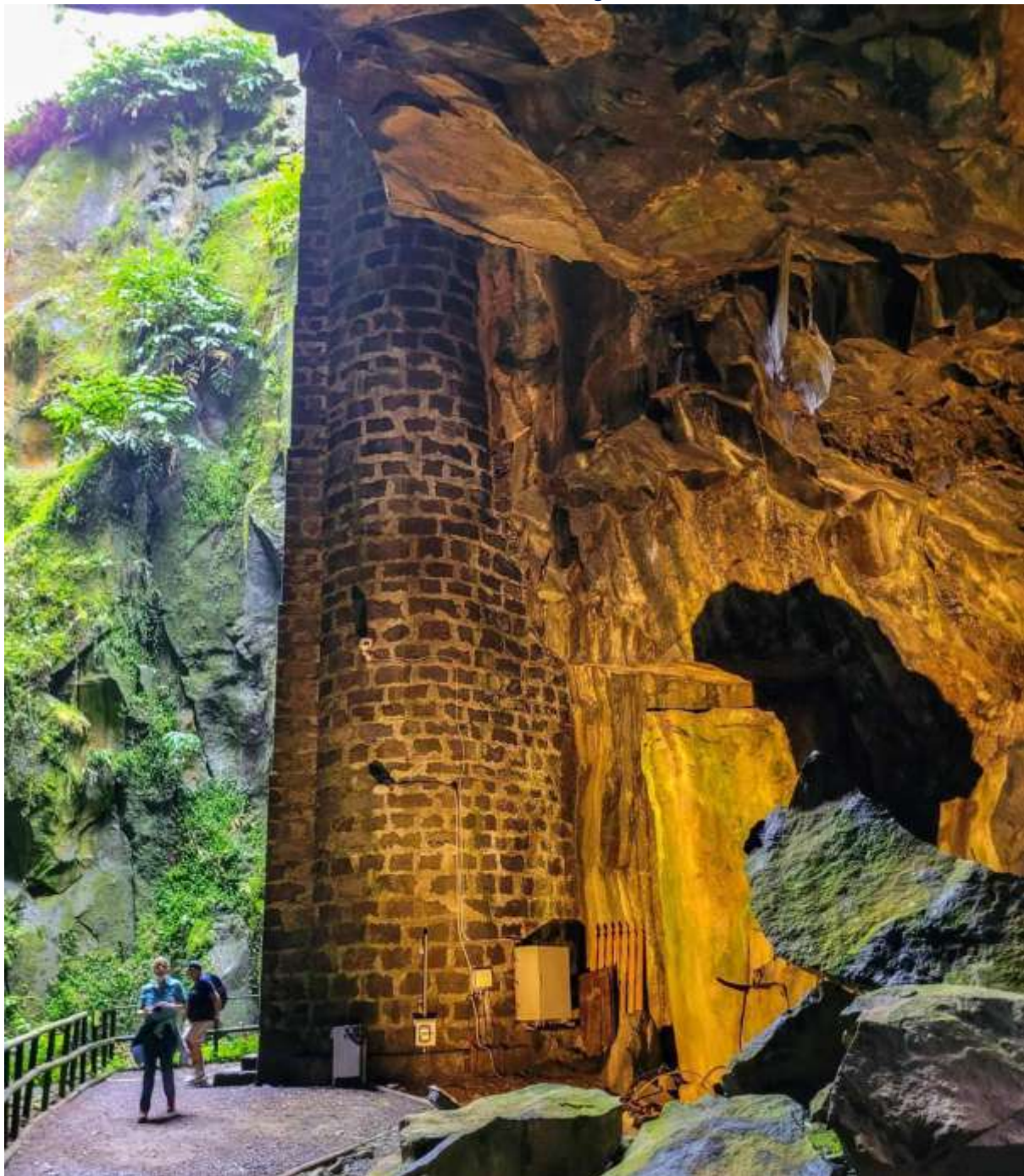


Blick in die Caldeira

Der dritte Ausflug ist eine Inselrundfahrt über Graciosa, die ebenfalls die Schwefelhöhle “Furna do Enxofre” einschließt. Bevor es soweit ist, steht aber zunächst die Hauptstadt der Insel, Santa Cruz auf dem Programm. Hier befindet sich die Kirche “Matriz de Santa Cruz” mit ihren prächtigen Altären sowie viele alte Herrenhäuser aus der Blütezeit der Insel im 16. Jahrhundert. Graciosa war berühmt für seinen Wein, der direkt an den portugiesischen Königshof geliefert wurde und erlangte damit einen gewissen Wohlstand. Die Reblaus beendete diese Ära und heute zeugen fast nur noch die Einfriedungen der ehemaligen Weinparzellen durch traditionelle Trockenmauern von dieser Zeit.

Es folgt eine Landschaftsfahrt mit einigen Stops an interessanten Aussichtspunkten und auch der Besuch der Caldeirinha, einer kleinen aber tiefen Caldera, gehörte zum Programm. Nach

dem Besuch der Schwefelhöhle als tiefsten Punkt der großen Caldeira, die heute bequem durch einen Tunnel mit der Außenwelt verbunden ist, geht es zurück zum Schiff.



In der Furna do Enxofre mit dem Wendeltreppen-Turm im Hintergrund

Da es am Nachmittag trotz gegenteiligem Wetterbericht noch nicht regnet, können wir uns auch ganz in Ruhe noch das kleine Dörfchen Praia anschauen. Hier ein paar Eindrücke davon.





Nach dem Abendessen erwartet uns die Guadalupe Folklore Gruppe. Mit mehr als 20 Tänzern und Sängern stellen sie uns die Traditionen der verschiedenen Inseln vor. Der Gesang wird von einigen Gitarrenspielern unterstützt. Die Tänze und Kostüme mal elegant in schwarz und weiß, mal bunt und barfuß. Eine rundum gelungene Show die auch in dn USA, Kanada und Brasilien aufgeführt wurde. Und passend dazu gibt es zum Abendessen portugiesische Spezialitäten.



Guadalupe Folklore Gruppe

23. Mai / Donnerstag

Praia da Vitoria / Terceira / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
38°42,7' N	27°03,1' W	1011	19	17	96	S 6
Sonnenaufgang: 06:33				Sonnenuntergang: 21:04		

Terceira liegt im Zentrum der Azoren und ist neben São Miguel die zweite Hauptinsel und das Drehkreuz der Zentralgruppe. Sie hat eine Fläche von 382 km². Hauptstadt im Renaissancestil ist das im 16. Jahrhundert gegründete Angra do Heroismo, die wohl schönste Stadt der Azoren. Den Namen Terceira verdankt die Insel übrigens der Tatsache, dass sie als dritte Insel des Archipels entdeckt wurde. Sie ist aber auch drittgrößte Insel der Azoren. Die Terceiraner waren schon immer von sich überzeugt: schon 1581 hatten sie die spanischen Truppen mithilfe von Stieren in der Bucht von Salga in die Flucht geschlagen. Jahrhundertlang zog man seinen Nutzen aus den vorbeikommenden Handelsschiffen auf dem Heimweg von den Kolonien nach Portugal. Sie tauschten auf Terceira Gold, Silber und Edelsteine gegen neuen Proviant. Der schnell aufkommende Reichtum blieb auch Piraten und Freibeutern nicht verborgen. Auch Sir Francis Drake tauchte vor der Insel auf. Rund 50 Befestigungen rund um die Insel wurden zum Schutz errichtet. Einige davon sind noch bis heute erhalten geblieben.

Jetzt hat uns aber erst einmal das Azorenwetter fest im Griff. Wir können vor Angra do Heroismo nicht vor Anker gehen, da bei den hohen Wellen ein Ausbooten nicht möglich ist. Aber, Gott sei Dank, gibt es ja noch den Hafen von Praia da Vitória mit einer Pier, an der die HANSEATIC nature anlegen kann, und von wo aus auch unsere Ausflüge stattfinden sollen.

Leider hat uns aber das schlechte Wetter weiterhin im Griff, es regnet, es ist neblig und stürmisch. Bei diesen Wetterbedingungen muss aus Sicherheitsgründen sowohl die Küstenwanderung Forte São Sebastian als auch die Wanderung durch das wilde Hochland von Terceira ausfallen.

Die restlichen Ausflüge und einen Shuttlebus ins Zentrum von Praia da Vitória heute, sowie einen Ausflug und einen Shuttlebus nach Angra do Heroismo am morgigen Tag – das ist nun der Plan.

Wer möglichst viel will, war natürlich bei der Inselrundfahrt gut aufgehoben. Praia do Vitoria, das schon eine richtig kleine Stadt. Rund 6.200 Menschen leben hier am Strand des Sieges. Der Ort ist geprägt von den Amerikanern, die seit dem 2. Weltkrieg auf Terceira ihre Militärbasis unterhalten. Wir spazieren durch den ansehnlichen Ort, besuchen die Kirche und die Fußgänger-Flaniermeile mit ihrem schönen schwarz-weißen Pflaster und können einen Blick auf den unendlich lang scheinenden Sandstrand werfen.

An der Furna do Enxofre geht es auf schmalen Pfaden um einen tiefen Einschnitt herum, in dem sich schwefelhaltige Fumarolen befinden. Ab und zu wehte ein bisschen Schwefelgeruch vorüber, aber bei Nebel, Wind und schlechter Sicht, ist es nicht wirklich ein Vergnügen, dieses Naturschauspiel näher in Augenschein zu nehmen. Die Pflanzenwelt, besonders die verschiedenen Moose werden durch die schwefelhaltigen Gase leuchtend grün, gelb oder auch weiß

gefärbt und den in einem blubbernden Tümpel lebenden und quakenden Fröschen scheinen die giftigen Gase überhaupt nichts auszumachen.

Bevor es dann nach Angra hineingeht, folgte noch ein Stopp auf dem Monte do Brasil, der allerdings nichts mit Brasilien zu tun hat, sondern vom Namen des Vulkans abgeleitet ist, der die Halbinsel geformt hat. Die Stadt war über drei Jahrhunderte eine der wichtigsten Städte der Welt, machten hier doch alle Segelboote fest, die den Atlantik überquerten. Diese waren teils mit wertvollsten Gütern, Gold, Silber, Seide und Gewürzen beladen. Dementsprechend groß war auch das Interesse von Piraten, allen voran Francis Drake, die Schiffe hier zu überfallen. Daher wurden rechts und links der Bucht zwei wehrhafte Festungen gebaut um die Stadt und den Hafen zu schützen.

Die Tour führt uns dann weiter nach Porto Martins, wo es ein riesiges Naturschwimmbad zu besichtigen gilt. Von dieser sehr beliebten Gegend, die weniger feucht und sonniger ist als der Rest der Insel, bringt uns der Bus bald an der Küste entlang, vorbei an kleinen Fischer- und Bauerndörfern nach São Sebastião. Hier besuchen wir die Igreja Matriz de São Sebastião, eine prächtige Kirche aus dem 15. Jh. Nach einem Brand wurde sie wiederaufgebaut und heute hat man auch die Fresken im Innern der Kirche, die 1935 bei Renovierungsarbeiten wiederentdeckt wurden, so gut es denn eben noch ging, restauriert. Sie gehören zu den Wertvollsten auf den Azoren. Direkt neben der Kirche sehen wir auch eine der 70 Heilig-Geist Kapellen, die es auf der Insel gibt. Diese, der Bruderschaft des Heiligen Geistes gehörenden Kapellen, sind oft Mittelpunkt der vielen religiösen Feste auf der Insel und speziell die 8 Sonntage nach Ostern, sind diesen Feiern gewidmet. Dann geht es, rechtzeitig zum Mittagessen, zurück zur Pier. Hier einige Eindrücke der Rundfahrt auf Terceira:



Die Altstadt von Praia



Das Innere der Kirche von Praia



Bei der Renovierung wiedergefundene Fresken in der Igreja Matriz de São Sebastião



Die Heilige Geist Kapelle von São Sebastião

Viel intensiver in der Geschichte von Angra taucht der Expertenausflug mit Birgit Siegel ein. „Angra und die portugiesische Seefahrt“ lautet der Titel dieses Ganztagesausfluges, der die

Seefahrtsgeschichte Angras bei einem Rundgang durch das Museum vertieft. Neben der Fahrt zum Monte Brasil steht auch ein Besuch durch die Gassen von Angra do Heroismo auf dem Programm.

Ganz auf ein UNESCO Weltkulturerbe ausgerichtet ist der Nachmittagsausflug „Stadtrundgang durch Angra do Heroismo“. Aber auch für diejenigen, die sich das wunderschöne Städtchen selbst erobern wollen, ist gedacht worden. Ein Shuttlebus bringt die Gäste von unserem Liegeplatz Praia da Vitoria hinüber zur Inselhauptstadt.



Igreja da Misericórdia



Statue von Magellano

Angra do Heroismo ist die architektonisch schönste Stadt der Azoren. Sie beeindruckt durch elegante Fassaden und bunte Häuser, die sich vom Hafen an der malerischen Bucht (port.: Angra) aus den Hang hinaufziehen. Der Ort war sogar zweimal Portugals Hauptstadt. 1983 erklärte die UNESCO die Renaissancestadt zum Weltkulturerbe. Nicht umsonst, findet man doch eine ganze Reihe an Palästen, Herrenhäusern, Museen, alten Klöstern und Kirchen in der historischen Altstadt. Ein Bummel durch die Altstadt ist daher nicht umsonst auch eine Wanderung durch die Zeitgeschichte. In der Bucht unterhalb des Monte Brasil erheben sich zwischen den beiden Festungen São Sebastiao und São Joao Baptista außer der Kathedrale noch eine Vielzahl weiterer historischer Gebäude. Heute leben in der Renaissancestadt Angra do Heroismo rund 12.500 Menschen.

Am Nachmittag treffen sich einige Gäste um die Vulkanlandschaft von Terceira zu entdecken, und zwar über- und unterirdisch. Überirdisch an den Schwefelquellen der Furnas do Enxofre, unterirdisch am Vulkanschlott Algar do Carvão. Nachdem wir dies alles überstanden haben und lebend aus dem Vulkanschlott wieder herausgekommen sind - über 300 Stufen bergauf – belohnen wir uns im kleinen Ort Biscoitos mit einer Wein- und Likörprobe.

An dieser Stelle wird es Zeit die Frage zu beantworten warum der Autor dieses Machwerkes die Namen der verschiedenen Inseln mit so merkwürdigen Farben unterlegt hat. Schuld daran ist ein portugiesischer Poet namens Raul Brandão, der im Jahre 1924 die Inseln besuchte. Er meinte das jede Insel von einer bestimmten Farbe geprägt wird und ordnete diese Farbe den jeweiligen Inseln zu. Das fanden die Azoreaner so toll, dass sie diese Idee gleich in die verschiedenen Wappen der Inseln aufnahmen. Hier also Raul Brandões Farblehre einschließlich der Erklärungen:



São Miguel - grün - die Wiesen



Faial - blau - die Hortensien



Santa Maria - gelb - der Ginster



Corvo - schwarz - die Lava



Flores - rosa - die Azaleen



Pico - grau - das Gebirge



Terceira - lila - die Lilien



São Jorge - braun - die Rinder



Graciosa - weiß - die Steine

Die Musikfreunde kommen heute gleich zweimal auf ihre Kosten. Vor dem Abendessen verzaubert uns Ozeanpianist Alexander Gorlenko mit Melodien aus Film, Theater und Oper. Nach dem Abendessen können wir Jack Fiorini - live on stage – erleben.

24. Mai / Donnerstag

Praia da Vitoria / Terceira / Azoren / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
38°42,7' N	27°03,1' W	1014	20	18	68	W 3
Sonnenaufgang: 06:29				Sonnenuntergang: 21:01		

Aus dem Sturm von gestern ist Wind geworden und der Himmel zeigt die ersten blauen Flecken zwischen den grauen Regenwolken, und so trauen sich dann doch einige zu den zwei Ausflügen des heutigen Vormittags aus dem Schiff heraus.

Der Stadtrundgang durch Angra do Heroísmo führt uns ins historische Zentrum mit seiner beeindruckenden Misericórdia Kirche, der Praça Velha und dem Stadtgarten. Ein Höhepunkt ist sicherlich die Innenbesichtigung des Palácio dos Capitães Gerais und der Sé Cathedral. Nach etwas Freizeit geht es dann mit dem Bus zurück zum Schiff.

Dr. Björn Berning nimmt die Wanderfreudigen unter uns mit auf einen etwa zweistündigen Besuch des Monte Brasil und dann ist es auch schon Zeit sich zurück an Bord zu begeben. Um 14:30 verlassen wir die Azoren und nehmen Kurs auf Porto, dem Endpunkt unserer Reise. Wir haben zweieinhalb Seetage vor uns und der erfahrene Expeditionskreuzfahrer weiß natürlich, dass Seetage Vortragstage sind. Hier einige Eindrücke von Angra do Heroísmo.



Vasco da Gama vor dem Stadttor



Die Sé Catedral



Der São Gançalo Convent



Der Stadtschlüssel aus dem Rathaus



Das Prachtschiff für Staatsempfänge im Palácio dos Capitães Gerais

Der Vortrag von Dr. Hajo Lauenstein am heutigen Nachmittag hat den Titel „Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess ich nimmer“. Die wichtigsten gesteinsbildenden Minerale werden vorgestellt. Dann beschäftigen wir uns mit der Nomenklatur der Gesteine, die ja in drei Hauptgruppen, Magmatische Gesteine, Sedimente und Metamorphite unterteilt sind, die wiederum im Kreislauf der Gesteine zusammengeführt werden. Am Ende seines Vortrages führt uns Dr. Lauenstein vor Augen, dass wir überall im täglichen Leben, mit dem Diamantcollier am Hals, den Gebäuden in aller Welt, der Kunst, sei es Malerei oder Bildhauerei und den Landschaften der Erde überall von Geologie und Mineralogie umgeben sind. Man muss es halt nur sehen können. Und so wollen wir beim nächsten Besuch einer Kirche nicht nur darauf achten, ob sie romanisch oder gotisch ist, sondern auch aus welchem Gestein sie eigentlich gebaut ist und wo dieses Gestein herkommt.



Die Crew-Band in voller Aktion

Wer nach dem Abendessen noch Lust auf einen Cocktail hat, der ist ab 21:00 im HanseAtrium am richtigen Ort. Die Offiziere mixen uns ihre verschiedenen Kreationen – allerdings immer unter den wachsamen Augen der Profis. Officers-Cocktail-Shaken, so heißt die Veranstaltung. Mal probieren was dabei herauskommt. Vielleicht der neue Sommerdrink 2024? Aber auch für musikalische Begleitung ist gesorgt. Die Crew Band sorgt für Stimmung im HanseAtrium.

25. Mai / Samstag Auf See / Richtung Porto / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
39°31,0' N	21°07,1' W	1021	19	18	69	NW 3
Sonnenaufgang: 06:02				Sonnenuntergang: 20:15		

Wir sind zwar mitten auf dem Meer unterwegs, aber trotzdem könnte man sich ja mal die Frage stellen, wie viele Kontinente es eigentlich gibt. Vor 300 Millionen Jahren war die Antwort einfach. Es gab einen Urkontinent mit dem Namen Pangäa. Vor 200 Millionen Jahren gab es dann schon zwei Kontinente, Laurasia und Gondwana. Heute ist es etwas komplizierter und daran ist die Plattentektonik schuld, die unsere Urkontinente immer mehr zerstückt.

Es gibt drei verschiedene Betrachtungsweisen: Geologisch umfasst ein Kontinent den Kontinent selbst und das ihm zugehörige Schelfgebiet, also den Festlandssockel im Flachmeer. Die leichtere kontinentale Erdkruste unterscheidet sich mit einer geringeren Dichte von $2,7 \text{ g/cm}^3$ und einer anderen chemischen Zusammensetzung von der ozeanischen Kruste, die eine mittlere Dichte von $3,0 \text{ g/cm}^3$ aufweist.

Geografisch versteht man unter einem Kontinent eine große zusammenhängende Landmasse, die durch Wasser oder andere natürliche Grenzen völlig oder zumindest fast völlig abgegrenzt ist. Auch große Landmassen, die nur durch eine schmale Landenge verbunden sind (wie beispielsweise zwischen Afrika und Asien sowie zwischen Nord- und Südamerika) werden meist als verschiedene Kontinente betrachtet.

Neben der geologischen- und der geografischen- gibt es auch eine historisch-politische Dimension. Beleg hierfür ist die Tatsache, dass Europa als eigener Erdteil gilt, obwohl das nach den eben genannten geografisch-geologischen Bedingungen gar nicht sein dürfte.

Der Versuch, die Anzahl der Kontinente auf dem Globus zu bestimmen, zieht sich durch die gesamte Zeitrechnung. Die Zähl- und Sichtweisen variieren stark. Herodot teilte die Welt ursprünglich in drei Kontinente: Europa, Asien und Afrika. Seine Dreiteilung wurde für das gesamte Altertum als verbindlich angesehen.

Die fünf Olympischen Ringe symbolisieren die fünf an den Olympischen Spielen beteiligten Kontinente. (Afrika, Amerika, Asien, Australien und Europa).

Mit der Entdeckung Amerikas und der Kolonisation der Neuzeit herrscht über die Zählweise der Kontinente Uneinigkeit. Umstritten sind hauptsächlich die Einteilung in Nordamerika und Südamerika und die Einteilung in Europa und Asien. Aus historischer Perspektive gilt Amerika als ein Kontinent, der von den Europäern im 15. und 16. Jahrhundert erobert worden ist. Geologisch gesehen handelt es sich um zwei Kontinente, Nordamerika und Südamerika, die erst durch die Entstehung des Isthmus von Panama eine Landverbindung erhielten.

In der Neuzeit hat es sich in Europa eingebürgert, den Ural als östliche Grenze Europas zu Asien anzusehen. Allerdings werden Europa und Asien auch gemeinsam als Eurasien be-

trachtet. Eurasien bildet eine zusammenhängende Landmasse, die auch größtenteils auf derselben Kontinentalplatte ruht, lediglich im Süden Eurasiens existieren mehrere separate kleinere Platten.

Die US-amerikanische Quelle bezeichnet Australien als einen Kontinent und die britische Ozeanien als einen Kontinent. Demnach ist nach der britischen Lesart Australien ein Teil des Kontinents Ozeanien, der aber gar kein Kontinent, sondern eine Ozeanische Platte ist.

5 Kontinente	Antarktika	Amerika	Eurasien	Afrika	Ozeanien		
6 Kontinente	Antarktika	Amerika	Europa	Asien	Afrika	Australien	
6 Kontinente	Antarktika	Nordamerika	Südamerika	Eurasien	Afrika	Ozeanien	
7 Kontinente	Antarktika	Nordamerika	Südamerika	Europa	Asien	Afrika	Australien

An dieser Feinheit ist abzulesen, wie vielseitig die Problematik sein kann, eine Definition für den Begriff Kontinent zu finden.

Doch nun zu unserem heutigen Seetag, den man zum Beispiel für die eigene Fitness nutzen kann. Dazu bietet sich natürlich Ronny mit seinen heutigen Programmen an: 08:00 Functional Mobility, 09:00 Schlingentraining, 15:00 Bauch spezial und 16:00 Fazien.

Gehirntraining gibt es auch. Unser Meeresbiologe Dr. Björn Berning stellt uns „Wale – die faszinierenden Giganten der Meere“ vor. Die Wale, und das erstaunt uns nun wirklich, haben sich vor 30-40 Millionen Jahren aus an Land lebenden, fleischfressenden Huftieren heraus entwickelt, und sich dabei immer mehr an das Leben im Wasser angepasst. Ein absolutes Highlight des Vortrages sind die faszinierenden Videos über die Jagdstrategien der Wale.

In der Ocean Academy wartet Dr. Hajo Lauenstein auf uns. Hier können wir versuchen in die Praxis umzusetzen, was wir gestern in seinem Vortrag „Feldspat, Quarz und Glimmer – die vergess ich nimmer“ gelernt haben – Gesteinsbestimmung.

Das absolute Highlight des Tages findet am Nachmittag statt. Das Pooldeck verwandelt sich in eine Polarcamp. Staff Kapitän Sebastian Pepper, Sicherheitsoffizier Klaus-Moritz Körner und das Expi-Team haben weder Kosten noch Mühen gescheut, um uns einen Einblick in die polaren Expeditionsgebiete zu geben. Einige von uns haben sogar die Möglichkeit sich in einen polaren Rettungsanzug hineinzuzuqälen und damit in den Pool zu springen. Bilder sagen mehr als Worte...



Choreographie im Rettungsanzug



Im Pool ist's cool



Camper in der Antarktis – auch möglich



Viererzelt zum Campen in der Antarktis



Rettungsinsel



Silvesterknaller? Nein, Signalf Feuer

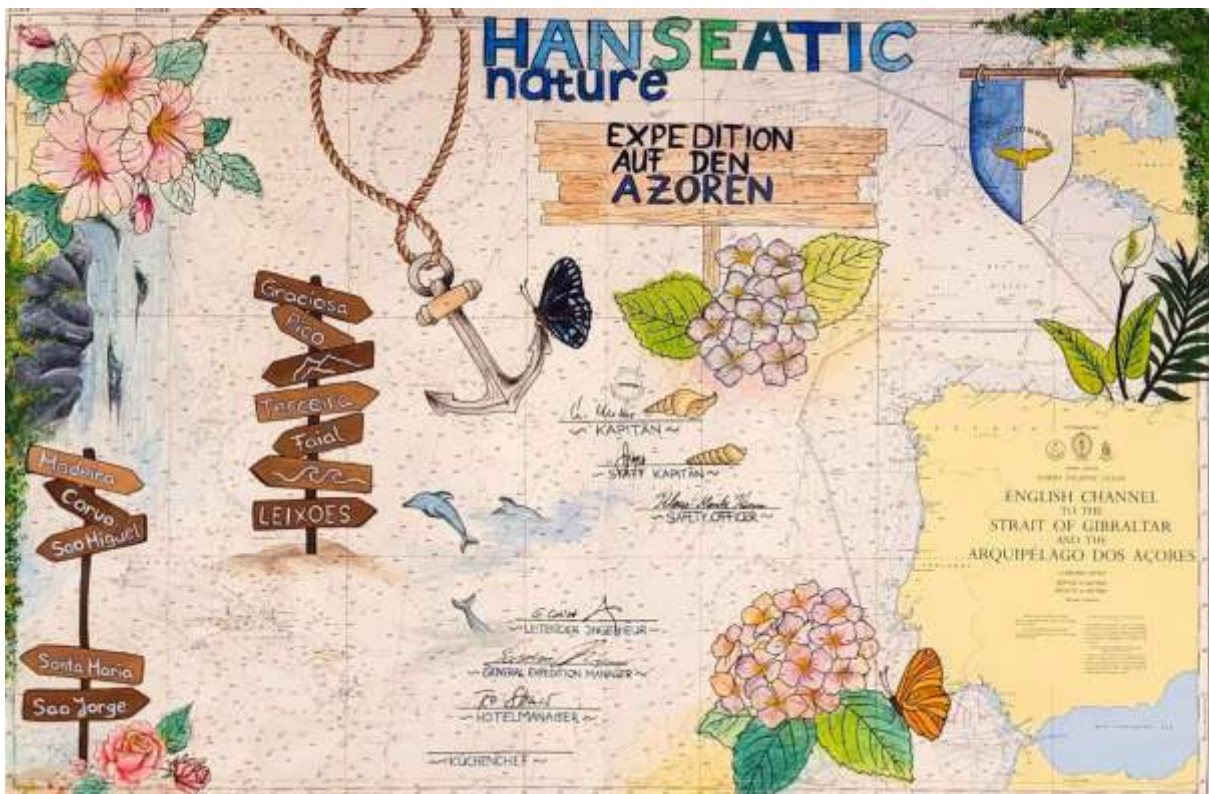


Rettungsequipment, bei jeder Anlandung dabei



Ende der Veranstaltung

Die Reise ist zwar noch nicht zu Ende, aber dennoch ist für heute schon der Kapitäns-Farewell-Cocktail angesagt. Kapitän Thilo Natke verabschiedet sich von seinen Gästen und gibt eine kurze Zusammenfassung der Höhepunkte dieser Reise. Dann das Highlight der gesamten Reise. Der schon auf allen Kontinenten dieser Erde (einschließlich der Antarktis) aufgetretene und gefeierte HANSEATIC nature Crew-Chor unter der Leitung unseres Navigations-Offiziers Lorenz Ober verabschiedet sich mit traditionellen Seemannsliedern und Shantys.



Die Souvenir-Seekarte der Reise

Da bleibt kein Auge trocken. Und natürlich wird auch dieses Mal die Souvenir-Seekarte, verlost.



Der legendäre Crew-Chor der HANSEATIC nature

26. Mai / Montag

Auf See / Richtung Porto / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
40°25,4' N	14°18,1' W	1025	17	17	70	NNW 4
Sonnenaufgang: 06:31				Sonnenuntergang: 20:15		

Da einige von uns ab morgen sicherlich noch für einige Tage in Portugal bleiben werden, hier ein paar Informationen zum wunderschönen Porto:

Porto ist eine Stadt im Norden Portugals mit 238.000 Einwohnern. Die Stadt, deren Name im Deutschen wörtlich Hafen heißt, liegt an der Atlantikküste am Nordufer des dort mündenden Douro. Zusammen mit Vila Nova de Gaia am gegenüberliegenden Ufer des Douro bildet sie den Kern der Metropolregion Porto, in der 1,76 Millionen Menschen leben, und ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Nordportugals sowie die zweitgrößte Agglomeration des Landes. Das historische Zentrum gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Schon seit der Zeit der römischen Besatzung war Porto vor allem eine kommerzielle Hafenstadt und entwickelte sich im Zeitalter der europäischen Expansion zu einer der bedeutendsten europäischen Handelsmetropolen. Während sich diese Bedeutung mit dem Niedergang des portugiesischen Kolonialreichs verlor, bleibt Porto bis heute das wirtschaftliche und industrielle Zentrum Portugals.

Porto ist namensgebend und bekannt für den Portwein, der aus seinem Anbaugebiet nach Porto transportiert, im angrenzenden Vila Nova de Gaia gelagert und von Porto in die Welt exportiert wird. 2001 war Porto Kulturhauptstadt Europas.

Im Spanischen und Englischen, seltener auch im Deutschen, ist für Porto die Bezeichnung Oporto üblich. Dabei wird der in der portugiesischen Sprache dem Namen Porto vorangestellte männliche bestimmte Artikel „O“ als Teil des Städtenamens begriffen.

Menschen haben an dieser Stelle seit der Castrokultur gesiedelt. Die Griechen errichteten hier einen kleinen Handelsplatz und nannten ihn Kalos (griech. schön). Den Namen übernahmen die Römer als Portus Cale für eine Keltensiedlung kurz vor der Mündung des Douro in den Atlantik. 540 machten die Westgoten die Stadt zur Festung und zum Bischofssitz. Die Stadt wurde 716 bis 868 und 997 bis 1050 von den Mauren beherrscht. Im Zuge der sogenannten Reconquista fiel das Gebiet 1092 endgültig unter christliche Herrschaft, zunächst an das Königreich León. Dessen Grafschaft Portucale wurde 1096/97 dem Kreuzfahrer Heinrich von Burgund als erbliches Lehen gewährt – der Beginn der Geschichte Portugals. Porto wurde zu einem der Ausgangspunkte der von Afonso I. Henriques, dem ersten portugiesischen König, vorangetriebenen Reconquista. 1370, während der Herrschaft von König Ferdinand I., wurde die neue, erweiterte und verstärkte Stadtbefestigung, die Muralhas Fernandinas (Ferdinandische Mauern), fertiggestellt.

1703 schlossen England und Portugal den Methuenvertrag, der u. a. England den zollfreien Export von Wolltuch nach Portugal einräumte. Im Gegenzug wurde für portugiesische Weine bei der Einfuhr in England ein um ein Drittel niedrigerer Zoll festgesetzt als für französische.

Dies beflügelte den Anbau des schon vom römischen Historiker Marcus Terentius Varro gerühmten Weins aus dem Hinterland von Porto und dessen Ausfuhr über den Hafen Porto. Im 18. Jahrhundert konnte in England mehr und mehr Portwein abgesetzt werden; ab 1717 errichteten zahlreiche englische Handelshäuser Niederlassungen in Porto. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren zeitweilig bis zu 15 % der 60.000 Einwohner Portos Engländer. Heute erinnern noch die Boote der Portweinkellereien auf dem Douro an diese Zeit, die Boote haben jedoch nur noch touristische Funktionen.

Während der napoleonischen Kriege wurde Porto nach dem Sieg der Franzosen in der Schlacht bei Braga am 20. März 1809 und in der Ersten Schlacht bei Oporto acht Tage später am 29. März 1809 von französischen Truppen unter Nicolas Jean-de-Dieu Soult besetzt. Als die Bürger über die Ponte das Barcas, eine 1806 errichtete Schiffbrücke vor den mit aufgefanzten Bajonetten nachdrängenden Soldaten aus der Stadt flohen, stürzte diese ein. Bis zu 4.000 Menschen fanden in den Fluten des Douro den Tod. Die Katastrophe ist auf den Alminhas da Ponte an der Ribeira dargestellt. In der Zweiten Schlacht bei Oporto am 12. Mai 1809 besiegten britische Truppen unter dem Herzog von Wellington die Franzosen und befreiten Porto.

Heute ist Porto mit seiner Textil-, Lederwaren-, Metall-, Genussmittel- und chemischen Industrie, der Erdölraffinerie, dem Überseehafen Porto de Leixões und dem internationalen Flughafen Porto die wichtigste Industrie- und Handelsstadt des Landes und ein bedeutendes Verkehrszentrum. Die Universität, die Kunstakademie, Museen, Theater und die Oper heben Portos Stellung als ein bedeutendes kulturelles und wissenschaftliches Zentrum Portugals heraus. Das historische Zentrum von Porto am Nordufer des Douro ist seit 1996 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Bekanntheit erlangte die Stadt auch durch ihren Exportartikel, den Portwein.

Wegen ihrer zahlreichen barocken Kirchen wird Porto auch als „Barockstadt“ bezeichnet. Nicolau Nasoni, Architekt italienischer Herkunft, sind die wichtigen Barockbauten der Stadt zu verdanken. Das Bild der historischen Altstadt wird weniger von besonderen Einzelbauwerken geprägt als vielmehr von dem Gesamtgefüge einer erhaltenen Innenstadt. Charakteristisch sind die zahlreichen Bauten aus Granit.

Enge, gewundene Gassen mit dichter Häuserbebauung bilden ausgehend vom Ufer des Douro an einem Hang die terrassenartige Struktur der Altstadt Ribeira, die seit 1996 als Weltkulturerbe der UNESCO eingetragen ist. Durch den regen Handel in den Geschäften wirkt die hügelige Altstadt am Tage sehr belebt.



Blick auf Porto



Die Altstadt von Porto

Foz Velha, Portos historisches Viertel direkt am Wasser, mit den charakteristischen engen, gewundenen Gassen wurde 2002 vom portugiesischen Institut für das Architekturerbe unter Denkmalschutz gestellt. Dennoch ist dieses Gebiet problembehaftet, da ein Großteil der denkmalgeschützten Häuser leer steht oder lediglich im Erdgeschoss mit Geschäften bezogen ist. Die Mieten und Instandhaltungskosten für die teilweise verfallenen Gebäude sind hoch. Da deswegen zahlreiche Einwohner Wohnungen am Stadtrand bevorzugen, ist das Altstadtviertel – in Ufernähe zum Douro ausgenommen – am Abend kaum belebt.

Die Straßenbahn in Porto ist eines der ältesten elektrifizierten Transportsysteme in Europa und eine Kurzreise in die Vergangenheit. Sie wurde bereits 1895 in Betrieb genommen. Sie war ein sehr beliebtes Verkehrsmittel, aber seit den 60er Jahren wurde sie langsam von den Einheimischen aufgegeben, die im Alltag lieber schnellere Verkehrsmittel benutzen. Heutzutage gibt es nur noch drei Straßenbahnlinien in Porto, die hauptsächlich von Touristen und ein paar älteren Einheimischen genutzt werden.

Doch nun zurück zu unserem Seetag. Schon seit gestern wird unser gemütliches Frühstück immer wieder von Walen unterbrochen. Finn- und Pottwale zeigen uns ihren gewaltigen Blas, Fluken sind leider nicht zu sehen.

Normalerweise gibt es am letzten Reisetag nicht mehr viel Programm – außer packen. Das ist diesmal etwas anders, da es noch einiges „abzuarbeiten“ gilt.

Der kleine Kurs über Gesteinsbestimmung in der Ocean Academy war gestern so gut besucht, dass nicht alle Interessenten untergebracht werden konnten. Daher wird das Ganze, mit einem etwas anderem Fokus, heute noch einmal wiederholt.

Und es gibt noch Vorträge. Unser Meeresbiologe Dr. Björn Berning berichtet über Intelligenzbestien ohne Rückgrat. Dabei handelt es sich um Kalmare, Sepien und Oktopoden.

Das Team von Cruisevision, Janina Westhoff und Krzysztof Jartebinski stellen uns den Reise-film und die Fotos der Reise vor.

Am Nachmittag fragt Dr. Hajo Lauenstein „Geologie und Kunst – oder ist Geologie Kunst“? Schon seit der Steinzeit benutzte der Mensch Gesteine auf vielfache Art und Weise. Nicht nur Geräte wurden daraus hergestellt, Messer, Äxte oder Pfeile. Gesteine dienten auch ästhetischen Zwecken, zur Körperbemalung, für Felszeichnungen oder allgemein zu Kunstzwecken. Kleopatra wäre vielleicht ohne den Azurit nie so erfolgreich gewesen und Tutanchamun benutzte sogar Gesteine aus dem Weltraum um seinen Ruhm zu festigen. Über diese und andere Zusammenhänge zwischen Kunst, Geologie und Mineralogie erzählt uns Dr. Lauenstein so manch Spannendes und Wissenswertes.

Am Abend verabschieden sich Ozeanpianist Jack Fiorini und Entertainer Jack Fiorini musikalisch von uns.

Und jetzt ist nur noch packen und sich von neu gewonnenen Freunden zu verabschieden, angesagt.

**27. Mai Montag
Porto / Portugal**

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
41°10,4' N	10°42,1' W					
Sonnenaufgang: 06:06				Sonnenuntergang: 20:58		

Ja, und nun ist es soweit, der Abschied von der HANSEATIC nature wird Realität. Nach unserer Reise von 2017 nautischen Meilen liegt das Schiff an der Pier von Leixões. Der Gepäckberg ist ausgeladen, die Busse stehen bereit, die Verantwortlichen der verschiedenen Departments stehen Spalier, Handschlag und Tschüss. Gute Heimfahrt wünscht die Brücke, die Reiseleitung, das Expeditionsteam, die gesamte Mannschaft der HANSEATIC nature und der Autor dieses Machwerkes. Da es auch bei diesem Reisetagebuch einen Redaktionsschluss gibt, basieren die hier dargestellten Tagesabläufe ab dem 26. Mai auf reinen Spekulationen. Sollten sich hier in letzter Sekunde Änderungen ergeben haben, mögen Sie, geneigte Gäste, diese bitte im Teil „Eigene Notizen“ selbst und handschriftlich hinzufügen.

Herzlichst Ihr



Dr. Hajo Lauenstein, 26. Mai 2024
(www.lauenstein.world)